

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringselmonatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 291. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 291. Schließzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 264.

Dresden, Sonnabend den 13. November 1915.

26. Jahrg.

Deutschlands Bereitschaft zu vernünftigen Friedensvorschlägen.

Wachsende Schwierigkeiten für die englische Regierung. — Churchills Abschied. — Aufruhr in Heiderabad. — Kriegskontribution in Belgien. — Der Reichskanzler zur Teuerungfrage.

Zu den Friedensstimmen im Oberhause

Bevorzugt das Blatt des Reichskanzlers folgende Auslassungen:

Im englischen Oberhause sind am 8. November drei Nebenstunden worden, die eine scharfe Kritik gegen das am Ende des Jahres abgeleitete Friedensvorschlag enthielten. Zunächst erhebt daraus, daß der Premierminister Asquith den Zweck der Verhandlung, den er mit seiner großen Unterhandlungsbefähigung, nur unvollkommen erreicht hat. Die Nebenstunden als Symptome mangelnden Vertrauens zur Weisheit des gegenwärtigen Kabinetts betrachtet werden. Wir erkennen auch sehr an, daß hier zum ersten Male in einer englischen Parlamentsdebatte wieder ein ruhiger, maßvoller Ton erklingen ist.

Ob aber aus den Anregungen zweier Redner des Oberhauses, auch einen Ausweg zur Beendigung des Krieges zu suchen, vernünftige Friedensvorschläge, die, wie bekannt, Deutschland jeberzeit zu erwägen bereit wäre, hervorgehen würden, erscheint uns im höchsten Grade zweifelhaft. Wir vermüssen jedes Echo auf diese Stimmen der Gerechtigkeit. Die englische Regierung hat es nicht einmal für nötig gehalten, den beiden Lords im Oberhause zu antworten. Dagegen haben am Tage danach drei Mitglieder des Kabinetts in der Guildhall des Wort ergriffen, um da haben wir unverändert die alte Weisheit vernommen.

Herr Asquith bewies ausdrücklich auf seine Guildhallrede vom vergangenen Jahre. Damals sagte er, England werde das Schwert nicht eher wieder sinken lassen, bevor nicht Belgien alles, was es gepflanzt, und noch mehr zurückzahlen habe; bevor nicht Frankreich in gleicher Weise gegen deutsche Angriffe geschützt sei; bevor nicht die Rechte der kleineren Völker Europas auf eine unantastbare Grundlage gestellt seien; und endlich, bevor nicht die militärische Sicherheit Europas völlig und endgültig beseitigt sei. Dieses Programm ist heute trotz der schmerzlichen Niederlagen, trotz des überhohen Scheiterns der großen französisch-englischen Offensiven im Westen, trotz der politischen und militärischen Fortschritte der Centralmächte und ihrer Verbündeten am Balkan noch dasselbe wie vor einem Jahre. Herr Asquith ist sogar zueversichtlich genug, zu behaupten, daß er dem Ziele schon ein gutes Ende näher sei!

Wenn wir uns ferner vergegenwärtigen, wie in dem Zeitraum zwischen diesen beiden Guildhallreden der leitende Minister des Unterhauses in Rede und Schrift mit dem äußersten Mitteln der Begeisterung und unter fortgesetzter Vorpiegelung eines halbigen Angebots des Deutschen Reiches der Vernichtungskrieg gegen uns angezettelt worden ist, so werden wir wohl abweichende Ansichten, die die Meinung des Reiches, nicht eben hoch bewerten dürfen. Wir müssen uns an Herrn Asquith, an seine Worte und Taten halten.

Daß es immer noch nicht auf die Absicht vom Kampfe für die ganzen Nationen verzichtet ist, ist nach allem, was England in diesem Krieg den kleinen Nationen angetan hat, gewiß ein starkes Schicksal. Belgien, Griechenland, die skandinavischen Reiche, Holland kennen die herrliche Sprache, die England gegen jeden führt, der sich seinem Willen, seinen Völkerrechtswidrigen Methoden, die Völkerrecht zu verletzen, nicht sagt. Herr Asquith hat bereits die Missionscheute in den Händen, als er erneut über die Befreiung der Welt vom deutschen Gewaltherrschaft sprach!

Solange die Leiter der englischen Politik glauben, Deutschland zu schlagen und beizubringen zu können, solange die englische Nation trotz aller Enttäuschungen mit ihnen an diesem Wahne festhält, so lange werden Reden, wie die der Lords Boredum und Courtonn, leider nicht kommen in der Wüste.

Neue erregte Debatte im englischen Unterhause.

Bestigter Angriff an Asquith, French und Asquith.

London, 12. November.

Das Unterhause schloß in seiner Sitzung vom 11. November die Debatte über die Kreditfrage. Asquith behauptete, daß gegenwärtig alle Minister abwesend waren und verbot Asquith, dasselbe Ministerium wieder einzusetzen. Johnsons Hicks (Unionist) sprach über das Flugwesen und forderte, daß die großen, neuen deutschen Zeppeline auch in England getestet werden. Im Plattenfregatenschiff herrschte große Unruhe, weil Walker einen im Flugwesen unerfahrenen Admiral an die Spitze des Flugsdienstes gestellt habe. Redner fragte: Was sind die neuen Zeppeline? Woher kommen sie? Was sind die englischen Zeppeline im Januar eingeleitet und erst drei Monate später wieder ausgegeben? Die Regierung hätte wenigstens ein großes Luftschiff kaufen sollen, das die Ostküste beherrscht. Jede Diskussion an der ganzen englischen Küste sollte reichlich mit englischen Flugzeugen versehen sein. Wer die Bekämpfung des Zeppelins in den Gedanken einfließen, daß sie ausschließlich verteidigt werden, sondern sich nicht, daß sie Zeppeline in einer Höhe von 1500 Fuß nicht treffen könnten. Redner forderte eine energische Bekämpfung der Reichshauptstadt, Schutz der Ostküste durch schwere

(M. L. W.) Amilich, Großes Hauptquartier, den 13. November. (Eing. 2,20 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Vereinzelt russische Vortöße wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Verfolgung im Gebirge schreitet fort. Die Bahnhöfen des Jahres (Vergroups südlich von Krusevac) sind von unseren Truppen genommen. Über 1100 Serben fielen gefangen in unsere Hand, ein Gefährt wurde erbeutet.

Oberste Seeresleitung.

Churchills Rücktritt.

London, 13. November. (Reuter.) Churchill hat in einem Briefe an Asquith seinen Rücktritt angeboten und unter anderem erklärt: Als ich die Kommandierung übernahm, nahm ich es auf mich, die Verantwortung für den Abtritt des Krieges zu übernehmen und dem neuen Ministerium mit den Kommissaren beizustehen, die ich damals in gewissen Wege besch. Die Realschritte, die ich erließ habe, sind im Protokoll der Reichsbereitstellungskommission und in der Denkschrift verzeichnet. Ich bin Mitglied des Kabinetts gewesen. Ich legte Ihre Jahre summarisch dar, daß ich augenblicklich unabhängig mit der Bildung eines neuen Kabinetts übernahm. Ich billigte Ihre vor sechs Wochen geäußerte Ansicht, mich in diesen aufzunehmen. Ich sah damals nicht voraus, mit wie großen persönlichen Schwierigkeiten Sie bei der Zusammenstellung des Krieges zu kämpfen haben würden. Ich betrage mich durchaus nicht darüber, daß Ihr Plan geändert wurde. Aber gleichzeitig mit dieser Änderung ist meine Arbeit für die Regierung beendet. Ich kann nicht als Mitglied der Kabinettsregierung eine Stellung mit allgemeiner Verantwortlichkeit für die Kriegspolitik einnehmen, ohne daran mitzuwirken, Einsicht in Ihre Entschlüsse zu haben und eine Kontrolle auszuüben. In diesen Zeiten fühle ich mich außerstande, in unangelegener Untätigkeit zu verharren, und ersuche Sie deshalb, dem König meinen Rücktritt anzubieten. — Premierminister Asquith erklärte in seiner Antwort auf das Schreiben Churchills: Er behaupte den Entschluß Churchills sehr und spreche ihm seine hohe Anerkennung für die von ihm geleisteten Dienste aus.

Motorgeschütze und eine großartige Offensive, um die deutschen Luftschiffhüllen zu zerstören.

Lord (Nationalist) sagte, England gewinne den Krieg nicht, wegen der Unfähigkeit der Obersten Seeresleitung. Richtiger Auf sich wesentliche von den Zeitungen gemacht worden. Er habe vom ersten Augenblicke an, wo er die viktorische Wacht übernahm, seine Unfähigkeit bewiesen. Richtiger größter Fehler war die Munitionsfrage. Er brauchte Monate, um die elementare Wahrheit zu entdecken, daß der Kriegserfolg von der Munitionskategorie abhängt. Richtiger entdeckte dies nicht einmal selber. Die Heiler, die Belgien ruinieren, werden bei Serbien wiederholt. England kann auf der Weltfront nur stehen, wenn es die Deutschen über den Rhein treibt. Aber traf Richtiger Vorkehrungen für die Eroberung des Rheins? Nein! Unter der gegenwärtigen Seeresleitung werden wir unermüdlich dem schlimmsten Ende entgegen, nämlich einem unentschiedenen Kriege und einem unbefriedigenden Frieden. Die Unfähigkeit der Führer verursachte, daß Griechenland und Rumänien neutral blieben. (Weiß!) Redner forderte, daß zunächst Feinde beabsichtigt würde. Mindestens 70 Prozent der höheren Offiziere müssten befristet werden.

Wolfeur verteidigte die Regierung und sagte, eine nicht beträchtliche Anzahl von Luftfahrzeugen, die leichter als Luft sind, befände sich gegenwärtig im Bau. Sie sind für die Luftkürzung bestimmt. Ein besonderer Anstoß gegen Luftschiffe ist nötig. London braucht außerdem eine lokale Verteidigung. Alles geschieht, um das Flugwesen zu entwickeln. Wir werden zurückgefallen. Wir waren immerfort während des Krieges zurückgefallen. (Ironischer Weisfall.) Das Haus muß die unglückliche Tatsache hinnehmen, daß es um an Geschützen fehlt, die für die Verteidigung Londons notwendig sind. Aber wir tun alles, um die artilleristische und aviatische Verteidigung Londons zu verbessern. Eine aviatische Offensive mit Flugzeugen ist unannehmbar.

George (Liberal) kritisiert die Beschlagnahme des Glöbe, während Evening News, die das Gleiche getan hatte, frei ausging. Daggel schloß: Asquith erklärte die Veröffentlichung des Glöbe als eine losse und böswillige Ange. Aber ich selbst glaube mit Rücksicht auf gewisse Tatsachen, daß Richtiger seine Entlassung andeutet. Richter wird das bemerken und die Mehrheit der Nation wird Asquith mehr glauben, als mir.

Asquith protestierte nachdrücklich gegen die Unterstellung

† Amsterdam, 13. November. Nach einer Mitteilung eines hiesigen Blattes hat der bürgerliche Mächtig Churchill in London vorübergehend Aufregung hervorgerufen, da er unerwartet kam. Dem Bemühen nach beschließt Churchill, nach der Front zu gehen.

Kriegskontribution in Belgien.

Brüssel, 13. November. Der Generalgouverneur hat folgenden Befehl erlassen: In Gemäßheit des Artikels 48 des Haager Abkommens, betreffend die Ordnung der Güter und Gebäude des Landkrieges, wird hierdurch der belgischen Bevölkerung bis auf weiteres als Beitrag zu den Kosten der Bedürfnisse des Landes und der Verwaltung des besetzten Gebietes eine Kriegskontribution in Höhe von monatlich 40 Millionen Frank auferlegt. Der deutschen Verwaltung bleibt das Recht vorbehalten, die Auszahlung der monatlichen Raten ganz oder teilweise in deutschem Gelde zum Umrechnungskurse von 80 Mark für 100 Frank einzufordern. Die Verpflichtung zur Zahlung liegt den neun Provinzen Belgiens vor, die für die geschuldeten Beträge als Gesamtschuldner haften.

Ein italienischer Dampfer versenkt.

Rom, 13. November. Agenzia Stefani. Der Dampfer Piranga, der Società Marittima Italia ist auf der Fahrt nach Port Said von einem Unterseeboot mit österreichisch-ungarischer Flagge versenkt worden. Den sofort angestellten Nachforschungen zufolge sind 85 Mann der Besatzung und 27 Reisende gerettet worden, während 15 Mann der Besatzung und 6 Reisende vermißt wurden.

Italienischer Kriegsbericht.

Rom, 13. November. Der amtliche Kriegsbericht von gestern lautet: Von mehr als 100.000 unserer Abteilungen an der Frontierung des Flusses Gemona in die Gölse. Die Eisenbahnlinie zwischen Mori und Cogne wurde zerstört. Ebenso wurden Einfälle in die Hochländer von Calamanto und Gio gemeldet. Im Hochlande von Cortina dauerte unsere Offensive planmäßig fort. In mittleren Slango wurde gestern erbittert gekämpft. Auf der Cadorina-Höhe wurde ein feindlicher Angriff, der bis auf einige Meter an unsere Graben gelang, genommen war, durch unser mörderisches Feuer zurückgeschlagen. Darauf stürmten unsere Truppen zum Gegenangriff vor, besetzten den fliehenden Gegner, eroberten einen Schützengraben und nahmen 70 Mann, darunter 4 Offiziere, den Rest einer durch unser Feuer vernichteten Kompanie gefangen. Auf dem durch unsere Hand vernichteten ganzen Tag über mit großer Heftigkeit fort. Ein feindliches Boot zwischen dem Abzug der Wäde und San Martino del Carso wurde erbeutet. Auch wurden einige andere Fortschritte erzielt. Unsere Kommandanten haben einmütig die Tapferkeit und den hohen Eifer der Soldaten, von denen unsere Truppen sich in allen Vorkämpfen des letzten Kampfes erfreuen. General Caborna.

Daggel sohin gegen den neuerlichen Angriff Johnsons hieß in der Morningpost, daß er demütig die Unwahrheit gesagt habe.

Pringle (Liberal) bestritt die Angabe Asquiths, daß der Glöbe die Nachfrage über den Rücktritt Richtigers erhalten habe, und tabellierte, daß Glöbe allein befragt wurde, während andere Zeitungen und befragt blieben. Er erinnerte daran, daß auch der Rücktritt Johnsons amtlich dokumentiert wurde, obwohl er sich bald darauf als richtig herausstellte.

Der Staatssekretär des Innern, Sir John Simon, verteidigte das Verfahren gegen den Glöbe. Lord (Nationalist) warf die Frage der Unterstützung Serbiens auf. Oberst Han (Unionist) sagte, eine geteilte Wege der Aufregung werde allen überflüssig, wenn die Taten die Engländer zurücktrieben. Sir Edward Grey legte darauf die von der Regierung zur Unterstützung unternommenen Schritte dar.

Kritik im Oberhause.

London, 13. November. Bei der Beratung über die Finanzfrage im Oberhause erklärte Lord Ribblesdale: Das Publikum habe großes Vertrauen zu Lord Asquith, besonders zu seiner neuen Aufgabe. Redner kritisierte Johnsons das System, unter dem Richtiger Geheimarbeit tun müsse. Er war, so führte Lord Ribblesdale aus, Kriegssekretär, Generalinspektor, Oberkommandierender in Großbritannien und Generalstabchef. Er leitete ferner die Munitionsherstellung, führte den Beschaffungsplan des Krieges aus und hatte wiederholt Beratungen mit den französischen Militärs. Richtiger wolle verhindern, daß die Deutschen aus 15 Schilling den Wert eines Pfund Sterling heraus, während England für jedes ausgegebene Pfund Sterling nur einen Wert von 10 bis 15 Schilling erzielt. Der Redner kritisierte die Bemerkung der Finanzkommission und sagte, er könne nachweisen, daß im Munitionsdienst ein Chaos herrsche. Lord Baldwin sagte, er habe sehr interessante Dinge über die Munitionsaufträge in Amerika gehört. Es fehle der Regierung, namentlich dem Premierminister Asquith an Energie und Entschlossenheit. Seine Reden über Sparsamkeit seien prächtig, aber die Regierung gebe der Nation mit schlechtestem Beispiele. Die Finanzlage sei sehr ernst, wenn auch nicht dramatisch.

Lord Selborne verteidigte die Regierung. Die Schnelligkeit mit der das Munitionsdienst geschaffen worden sei, habe noch

Wendigkeit dieser Fehler verursacht, sowie viel Verwirrung u. Verwirrung. Das britische System sei jedoch besser als das deutsche, bei dem die Kriegsgesellen ausschließlich den Nutzen aufgebürdet würden.

Der Streit um Italien.

London, 13. November. Im Hinterhause sagte Herr Lloyd George über die im öffentlichen Interesse, wenn die Verdienste der italienischen Soldaten nicht würdig gewürdigt werden, so die Verdienste der deutschen Soldaten nicht würdig gewürdigt werden. Lloyd George hat sich im Hinterhause einen scharfen Angriff gegen die Regierung Italiens erlaubt, welche das die ganze Nation von oben bis unten (schreit).

Die Antwort des Reichskanzlers an den Parteivorstand.

Die Reichsdeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht folgende Antwort des Reichskanzlers an den sozialdemokratischen Parteivorstand:

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei hat mir eine Reminiscenz über die Lage auf dem Lebensmittelmarkt gemacht, deren Lösung ich beständig bestreite.

Die in aus Ihren Darlegungen schließt sich, ist auch der Vorstand der sozialdemokratischen Partei davon überzeugt, daß wir uns anstrengen müssen, die Vorräte von notwendigen Lebensmitteln zu vergrößern. Diese Vorräte sind die zweckmäßigste Hilfe und zu ausmessen, auch für die minderbemittelte Bevölkerung erschwinglichen Preisen dem Verbrauch zuzuführen, ist die wichtigste Aufgabe. Alle schuldigen Instanzen sind fest entschlossen, die Schwere der Lage, die aus spekulativer Preissteigerung entstanden ist, mit allen Mitteln und ohne Rücksicht des Standes oder Alters zu beheben. Die bereits getroffenen Maßnahmen zeigen, daß die Reichsregierung im Bewußtsein ihrer Verantwortung zu diesem Zweck der schärfsten Einsicht in den freien Verkehr nicht zurückbleibt. Die dem Parteivorstand bekannt ist, werden weitere Maßnahmen folgen.

Darf somit die Bevölkerung volle Sicherheit haben, daß die Ernährung unserer Feinde, daß es ihnen gelingen könnte, und durch die Maßnahmen zu überwinden, trügerisch sind, so wird sie sich doch selbst gegenwärtig halten müssen, daß das Steigen der Lebensmittelpreise über das normale Maß gewiß nicht durch die Verwertung der in uns zu finden ist, daß vielmehr auch die Lebensmittel natürliche Ursachen, wie Knappheit der Futtermittel, zu beachten sind, und daß alle an diesem Weltkrieg beteiligten Völker mehr oder weniger unter Verteuerung des Lebensunterhalts zu leiden haben.

Wie ich persönlich die Sorgen, Entbehrungen und Opfer des uns ansehenden Krieges tief mitemfühle und als Reichskanzler mit der Pflicht bewußt bin, alles zu ihrer Milderung zu tun, so darf ich auch erwarten, daß die Frage, um die allein es sich hier handelt, nämlich wie der Verbrauch der reichlichen Vorräte von Lebensmitteln in erheblichen Freiheiten zu sichern sei, dem inneren Parteigeiste entspricht. Neben in Volkserhebungen können dabei schwerlich viel nützen. Sicher aber ist, daß heftige Geheiß und Aufrufe die des Mißmuten den von den feindlichen Regierungen über die mehr Kriegslage getäuscht sind, wie willkommene Zeichen der Erschlaffung der deutschen Widerstandskraft und Lacedaemonische dargestellt werden würden. Wie jede deutsche Partei, so auch die sozialdemokratische, die mehr als jede andere ihrem Programm nach dem Vorkriegsstande zuehrt, verpflichtet zu sein, alles zu vermeiden, was die Stimmung unserer Feinde häßlich und somit zur unendlichen Verlängerung des Krieges beitragen könnte.

Es kann ich die feste Zuversicht, daß sämtliche Parteien mit der Reichsregierung übereinstimmend auch in der Förderung der besten Mittel zur Verwirklichung des täglichen Lebens den Opferinn und Selbstaufopferung mit im Auge weiter pflegen werden, der die Grundlage unserer bisherigen Erfolge ist und das zum siegreichen Ausgang des Krieges stetes Wesen bleiben muß.

Aus der Antwort des Reichskanzlers scheint hervorzugehen, daß ihm die von der sozialdemokratischen Partei gegen die Lebensmittelverteilung geäußerten Mängel nicht sehr angenehm gewesen sind, und zwar wegen der Wirkung, die sie im Ausland hervorgerufen haben. Auch wir geben zu, daß es für die Sache Deutschlands besser gewesen wäre, wenn die öffentlichen Erörterungen über die durch die Teuerung hervorgerufenen Mängel nicht unterzeichnet hätten. Doch das ist nicht möglich, ist aber nicht die Schuld der Sozialdemokratie. Die Teuerung hätte einen derartigen Umfang angenommen, daß sie die größten Gefahren für die Sicherheit des Deutschen Reiches zu ernsten drohten. Die Erbitterung, die diese Krise des Volkes erlitten hätte, war sicher nicht eine Folge der von der Sozialdemokratie gegen die Teuerung und den Kriegswiderstand gerichteten Agitation, sondern eine Folge der tatsächlich vorhandenen, von niemand geleugneten Mängel. Diese Erbitterung wäre nur noch größer und deswegen bedrohlicher geworden, wenn sich die sozialdemokratische Partei und ihre Presse nicht der Interessen der schwer leidenden Volksmassen angenommen hätten. Unter diesen Umständen war es unabweisbare Pflicht der sozialdemokratischen Partei und ihrer Presse, mit aller Energie den Kampf gegen die Teuerung aufzunehmen, eine Pflicht nicht nur gegenüber den Verbrauchern, sondern auch gegenüber dem Deutschen Reich. Wir konnten nicht ruhig zusehen, wie die Widerstandskraft der deutschen Truppen dadurch gefährdet wurde, daß die an der Front stehenden Hunderttausende über die Not ihrer Angehörigen zu hören bekommen mußten.

Wie der Reichskanzler ganz richtig bemerkt, ist auch die Sozialdemokratie davon überzeugt, daß wir genügend Vorräte haben, um unsere Bevölkerung richtig zu ernähren, aber gerade deshalb haben wir uns für berechtigt und verpflichtet gehalten, darauf zu dringen, daß diese Vorräte den Volksmassen zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung gestellt werden. Es muß anerkannt werden, daß jetzt von der Regierung eine ganze Reihe Maßnahmen gegen die Teuerung ergriffen worden ist, wenn sie auch unseres Erachtens noch durchaus nicht genügen. Sollte die Regierung sich eher entschlossen, aussergewöhnliche Maßnahmen zu ergreifen, so hätten die Erörterungen in der Öffentlichkeit über die Teuerung und damit die vom Parteivorstand beklagten nachteiligen Folgen vermieden werden können.

Durch die schwarzen Berge zur Adria?

Privattelegramm unseres Berichters Hatters Dr. Adolf Köster.

Jagodina, 11. November. Es der serbische Wäldzug nunmehr in allgemeines Nicht aufhört, aber ob er einigermassen geordnet sein montenegrinisches Ziel zu erreichen imstande ist, läßt sich von hier auch heute nicht mit Sicherheit sagen. Inzwischen der ersten Annahme spricht die rasche Beschäftigung und Trainee in Krusevac (unter den 100 Geschützen befinden sich elf schwere Mörser, 70 Feldkanonen, einige Gebirgsgeschütze und vier Panzerabwehrkanonen). Ob hier ist der deutsche Vormarsch jetzt so schnell, daß selbst die letzten Landigen Serben nicht mehr instande sind, wie bisher, ihre Artillerie und Trainee in gleichem Tempo vorwärts zu schaffen. Dazu würde die Anzahl der freiwilligen Gefangenen beträchtlich. In den letzten Tagen sind kleinere Gruppen, die ihre Gewehre vorher beim Generalinspektor deponiert hatten, unseren Patrouillen entgegenmarschiert und haben sich ergeben. Diese Ueberläufer rekrutieren sich nicht nur wie am Anfang aus Kosakoffern — letztere sind nach den ersten, schlechten Erfahrungen seit einiger Zeit unter österreichische Regimenter aufgestellt —, sondern besonders aus den beiden guten Tonen- und Trina-Divisionen. Welche hängt das damit zusammen, daß diese Ueberläufer in ihre von uns okkupierte Heimat zurückkehren möchten?

Anderswärts ist der Widerstand der Serben noch immer bedeutend. Entsprechend der Zahl fast aller übrigen Serben scheinen sie ihre Rekruten bis zuletzt aufzuspart zu haben. Erst jetzt im Innern des Landes stehen sie auf die rein serbischen, teils frisch aufgeworbenen jungen, teils in letzten Kriegen kampferprobten Verbände. Mit großer Geschwindigkeit und Energie versuchen sie immer wieder, ihre Trainee und Artillerie möglichst früh fortzuführen, um nur mit leicht beweglichen Nachhut an Gelände zu bleiben. Trotzdem dürfte ein Rückzug nach Montenegro bei der heutigen Lage nur einem Teile des serbischen Heeres noch möglich sein, und auch für diesen nur dann Erfolg haben, falls es den Serben vorher gelingt, eine große Versammlungslage in das Nachbarland zu werfen, denn sowohl Montenegro wie Albanien haben in den letzten Monaten von Serben aus mitbesetzt werden müssen. Serbische Offizierskreise freilich, die vor einigen Tagen die hierige Stadt verlassen, haben auch für diesen Fall eine Lösung gefunden. Sie wollen das nach Montenegro gezogene serbische Heer in Antibari und Medua einschiffen und auf dem italienischen oder französischen Kriegsschiffplan gegen die Deutschen führen.

Die Straße über Pristina.

Wien, 12. November. Die die Reichspost aus Sofia meldet, gestaltete sich die Lage des serbischen Heeres aus der bulgarischen Front immer bergwärtiger. Der Rückzug ist stellenweise fluchtartig. Nach einer sonst nicht beklagten weiteren Meldung soll bulgarische Kavallerie bereits in Pristina einmarschirt sein.

Griechische Neutralitätsfragen.

Die Bisherige Post erhielt folgendes Privattelegramm aus Athen: Ich erfahre, daß auf Anfrage der deutschen Botschaft in Athen und Österreich-Ungarn die griechische Regierung die bestimmte Erklärung abgegeben hat, daß sie gewillt sei, strenge Neutralität zu wahren und insoweit sie die beiden kriegführenden Gruppen in gleicher Weise zu behandeln. Griechenland würde sich also im Falle eines deutsch-österreichischen Angriffes auf die Landungsstruppen in Saloniki darauf beschränken, seine Rechte durch formellen Protest gegen jede Verletzung griechischen Bodens zu wahren. Die gleichen Gründe, die Griechenland veranlassen, die Landung englisch-französischer Truppen in Saloniki unter Protest zuzugestehen, würde sie zugunsten, gegebenenfalls auch dem Vorrücken der Armeen der Zentralmächte auf griechischen Boden, dessen Neutralität außer Frage steht, nur platonischen Widerstand entgegenzusetzen.

Paris, 12. November. Agence Havas berichtet: Dem Welt Pariser wird aus Rom gemeldet: Die politischen Kreise behalten sich gegenüber der Erklärung des griechischen Parlamentes, in der die Aufrechterhaltung einer dem Vorderrhande wohlwollenden Neutralität versichert wird, skeptisch. Sie sind der Ansicht, daß man nach den mit Bulgarien gemachten Erfahrungen die lehrerhaltenen Erklärungen der griechischen Regierung mit Vorbehalt aufnehmen müsse. Man glaubt, daß sie den Wunsch hegt, die wahren Absichten der Krone zu verschleiern, bis ihre Gelegenheit gegeben ist, mit den Österreichern, Deutschen und Bulgaren gemeinsame Sache zu machen.

Ursachen der italienischen Mißerfolge.

Beim Lesen der in den österreichischen Generalstabberichten in allen Formen immer wiederkehrenden Feststellung der italienischen Mißerfolge und den ewigen Versicherungen, daß die Österreicher immer noch die alten Stellungen fest in den Händen haben, können den Leser leicht kämmere Zweifel befallen, ob diese Meldungen auch wohl voll der Wahrheit entsprechen. Nach den Nachrichten aus dem Kriegspressequartier, den Ermittlungen der verschiedensten Kriegsberichterstatter und aus anderen Quellen ist aber tatsächlich zu Vermutungen irgendwelcher Art kein Grund vorhanden. Aus diesen Nachrichten geht hervor, daß die österreichisch-ungarischen Verluste in der dritten, schwersten, furchtbarsten Monatschlacht, die den Feind ungeheure Opfer kostete, verhältnismäßig erheblich geringer waren als in früheren Monatskämpfen. Dies trotz dem in Dauer und Munitionsverbrauch gegen früher noch gewaltig gesteigerten Artillerieeinsatz der Italiener. Die österreichischen Truppen haben ihre Dedungen im Laufe der Zeit diesem Trümmelhaufen anzupassen gewußt. Unter Ausnutzung der Karsthöhlen, der Dolinen und künstlich verbelebter Felsenunterchlüpfen sind zahlreiche, fast völlig bombensichere Unterstände entstanden, die die Wirkung der feindlichen Artillerie weitest einschränken. Da auch das Problem der Wasser- und Wasserversorgung in dem wasserarmen Karstgebirge in überraschender Weise gelöst worden ist und die Verpflegung, obwohl alle Zufuhrwege auch noch unter Feuer stehen, nicht zu stocken braucht, sind alle Schwierigkeiten behoben, und wie die Italiener schon früher nichts andrücken konnten, so kann man jetzt sagen, daß sie einfach auf Granit stehen.

Die Größe des italienischen Mißerfolges geht weit über alle Vorstellungen, die man sich davon machen kann. Selbst wenn es ihnen gelingen wäre, die ersten Grabenreihen dauernd in Besitz zu nehmen, so hätte sie das ihrem Ziele nur um Schritte näher gebracht. Es ist ein breiter Mürtel von befestigten Linien entstanden, die fast immer immer größere Schwierigkeiten bieten und weiter landeinwärts den Charakter von permanenten Verteidigungsfronten gewinnen, die jeder artilleriekräftigen Bearbeitung trotzen können. Was die Italiener unter

Einopferung von mehreren hunderttausend Mann angeht, ohne Erfolge zu erzielen, ist eigentlich doch die vorgegebene Stellung.

Während die Italiener, um einen Erfolg zu erzwingen, alle Reserven verbrauchten, blieben die Österreicher, auch als der Feind in den letzten Tagen so überaus starke Kräfte gegen sich konzentrierte, sparsam in der Veranschlagung der Kräfte und behielten die Trümpe in der Hand. So erfolgte die entscheidende Abwehr sehr häufig im Nachhinein. Mann gegen Mann, der mitunter notwendig war, um bereits verlorengegangene Gräben zurückzugewinnen und die Italiener zogen dabei fast immer den kürzeren. In den meisten Fällen erlagen die Italiener unserem Gegenangriff sofort, ohne daß es zum eigentlichen Sandgemenge kam. Die Erbitterung der österreichischen Truppen ist nämlich durch das vorhergegangene Trümmelfeuer auf das äußerste gesteigert und die Italiener schrecken daher vor dem Sandgemenge zurück. Besonders auch deshalb, weil die Österreicher für die letzte Abwehr vielfach mit schwervertägten, halbmeterlangen Stoßflingen ausgerüstet wurden.

Obzwar hat durch die letzten Kämpfe und durch Gegenangriffe einigermassen gelitten, aber viel ärger sind die Verluste in der Umgebung hergenommen. In Ruvo ist die Schule zerstört, in Fabel die Fiederfabrik zerstört, Gabria, Podgorizza und San Vuro liegen in Trümmern. Garano am Monte Santo ist zum Teil zerstört. In manchen beschlossenen Dörfern wohnen die Einwohner in Erdhöhlen.

General A. D. von der Front schreibt im Tag: Trotz dem Verlusten der Italiener während der Herbstoffensive, die schätzungsweise 150 000 Mann betragen, werden voraussichtlich in nächster Zeit weitere Angriffe der Italiener stattfinden, aber mit einem Erfolg kann nicht gerechnet werden.

Deutsche Dampfer als italienische Hilfskreuzer.

Berlin, 15. November. Nach Berichten aus Genoa sind die italienische Regierung die drei größten der im Hafen von Genoa liegenden deutschen Passagierschiffe, darunter den Prinz Antioch, mit Geschützen auszurüsten und als Hilfskreuzer verwenden.

Der italienische Seeresbericht.

Rom, 12. November. Der amtliche Kriegserbericht von gestern lautet: Im Hochtale von Campelle (Malo-Ropf, Sogonatal) geist der Feind unsere Stellungen am Col di San Giovanni an. Der Angriff war vom Feuer der Feinde, auf dem Gipfel der Montale Kappe aufgestellten Artillerie unterstützt, wurde jedoch trotzdem abgewiesen. Im Corboto-Tale dauert unter kräftiger Druck gegen den Bergwall zwischen Monte Sief und Monte Sief an. Außerdem sind kleine Unternehmungen im Gorge zu Verstreitung der nach auf der Rückseite des Col di Dana liegenden feindlichen Truppen. In mittlerem Gorge im Abstand von Plana begann unsere Infanterie gestern, entlassen jenseits der Gegend von Sogonatal, abnahm dem Feinde 200 Gefangene, darunter drei Offiziere, ab. Auf dem Höhen nördwestlich von Sogonatal erzielten wir kleine Fortschritte und machten 100 Gefangene. Auf dem Karst beherrschten während des ganzen Tages Nebel und Wolkenebruch die Artillerieaktivität. Die zahlreichen kleinen Schützen sind in Wildbäche verbannt und hindern das Vordringen der Infanterie. Trotzdem gelang es der Infanterie und Maschinengewehrtruppen, einige starke und bedeutende Verschanzungen westlich von San Martino zu erobern und dem Feinde etwa 30 Gefangene abzunehmen. General Cadorna.

Das verwüdete Seerecht.

Der Artikel des ehemaligen Staatssekretärs Dernburg über Wilsons Note an England rückt und die ganze Verwirrung des See- und Küsterechts vor Augen. Wir haben schon auf den bedeutenden Inhalt der amerikanischen Note hingewiesen, in der Herr Dernburg bereits den Beginn der großen Auseinandersetzung zwischen den Nordamerika und England über die Regelung der internationalen „verwüdeten“ Seerecht auch im Kriege sieht. Er legt auch dar, daß es Deutschlands Entgegenkommen gegen Amerika in der Frage der Torpedierung von Passagierdampfern war, das Amerika Verteidigung des Seerechts gegen die englische Verengung ermöglicht gemacht und nach sich gezogen hat. Da die Freiheit der Meere zu den bereits öffentlich und vom Reichskanzler selbst aufgestellten deutschen Kriegszielen gehört, das amerikanische Vorgehen aber ein ganz besonders ausführendes Beginnen zur Erreichung dieses Ziels ist, so dürfen sich nun wohl auch diejenigen bewegen, die zuerst in wahrer Verleertheit gegen jedes deutsche Entgegenkommen im Unterseebootskrieg getobt hatten. Es geht sich nun, daß jedes Entgegenkommen, das überdies im Interesse der Humanität lag, unseren Interessen sehr förderlich gewesen sein dürfte. Die Torpedierung des italienischen Passagierdampfers Ancona durch ein österreichisches Unterseeboot war hierin keinen Rückschlag herbeiführen, einmal weil sie hierin keinen Rückschlag herbeiführen, einmal weil sie vorausgesetzt, daß überhaupt dabei Passagiere umgekommen sind, was zum Glück noch nicht sicher ist — nicht auf Deutschlands Konto zu setzen ist, dann aber auch deshalb, weil Amerika seine Forderungen an England nicht umgünstiger stellt, sondern ausschließlich deshalb, weil die Wiederherstellung des Seerechts — an Stelle der englischen Seewirtschaft — von den dringenden wirtschaftlichen Interessen der Vereinigten Staaten gefordert wird.

Im Zusammenhang der Dernburgschen Ausführungen wird auch auf den englischen Auswanderungskrieg hingewiesen, dessen Aktualität wir ja reichlich anzurechnen Gelegenheit haben. Nicht etwa so, daß er den im Namen der Weltfreiheit angezeigten Erfolg hätte, die mitteleuropäischen Völker langsam, aber sicher zu dem im englischen Indien landesüblichen Hungertode zu verurteilen. Wohl aber ein ernstes und an Englands seinen Plan täglich die organisierten Maßnahmen zur Sicherung und Regelung der Weltverteilung, in die nun ein etwas fremdartiges Element kommt. Wir haben im Frieden weder Protesten noch Wilderungen, weder Absprengung noch Verdrängung, weder staatliche Kriegssattlungsgesellschaften für Weltverteilung noch städtische Lebensmittelverfassungen gekannt. Wiener Bürgermeister Dr. Weisskirchner sagt in seinen jüngsten Vereinsreden das Erschaun über diese Veränderungen sehr in die sozialdemokratischen Worte, er sei nicht zum „Wanderer“ (Wesflügelhändler) angebildet worden. Nun, auch wir haben manchen Beamten, der sonst gerühmt seine ersten eingegebenen jetzt mit Getreide und Speck, mit Kaffee und Nahrungsmitteln, Petroleum und Spiritus angelegentlich bebildet.

Das aber hat uns Englands Auswanderungskrieg

beacht. Gehen wir auf seine Wurzeln zurück, so sehen wir, daß es eine ungeheuerliche Verletzung des Völker- und Seerechts ist, was wir zwar längst gemerkt haben, woran uns aber Dornburg neuerdings erinnert. Nach der Londoner Deklaration, der bis zum Krieg allgemein anerkannten Grundlage des Seerechts waren Seereisende- und Nahrungsmittel nur insoweit (und zwar bedingte) Konterbande, als sie für den Verbrauch der feindlichen Truppen oder der Verproviantierung bestimmter Plätze bestimmt waren. Beweist hierfür nicht die Deklaration derjenigen Mächte, die diese Stoffe ergreift.

Damit vergleiche man die englische Praxis, die unbedingt alle Nahrungsmittel nicht nur für die nicht in Waffen habende deutsche und österreichisch-ungarische Bevölkerung, sondern nun sogar schon auch für die Neutralen konfisziert, wenn es ihm so beliebt.

Und all das geschieht, wie man nicht müde wird zu wiederholen, im Namen des Rechts, der Freiheit und Zivilisation.

Amerikanische Waren für Deutschland.

Hamburg, 13. November. Aus Neuport wird dem Hamburger Fremdenblatt indirekt gemeldet: Für den 21. November ist die Abfahrt von acht amerikanischen Dampfern mit Schiffen bestimmt für Deutschland, die keine Waren abgeben, angeht. Staatssekretär des Auswärtigen, Langsam, soll den Antrag gestellt haben, daß die von der Regierung vorher zu prüfenden Frachten für unanständig erklärt werden.

„Keine Warenabgabe“ ist natürlich so zu verstehen, daß die Abgabe keine Waren enthalten soll, die rechtswidrigerweise für Waren erklärt wurden, dagegen abweisendes Baumwolle.

Zur Vernichtung der Ancona.

Aus Neuport wird gemeldet, die Presse äußerte sich in ihren Besprechungen über die Torpedierung der Ancona mit großer Zurückhaltung. Es wird vorwiegend erklärt, man müsse noch weitere Nachrichten abwarten, ob tatsächlich sich Amerikaner an Bord befunden hätten und bei der Katastrophe ums Leben gekommen seien. Man hält das letztere jedoch für leicht möglich, weil nach den Erklärungen des Neuporter Vertreters der italienischen Schiffsahrtsgesellschaft der Dampfer bei jeder Fahrt Passagiere amerikanischer Nationalität an Bord hatte.

Nach einer im Auswanderungskommissariat angelegten Liste sollen beim Untergang des Dampfers Ancona 282 Personen gerettet worden sein.

Einzelheiten zum Untergang der Ancona.

Maila, 12. November. (Reuter.) Am Mittwoch kam über ein britischer Dampfer mit Überlebenden der Ancona an. Ein Engländer erzählte folgende Einzelheiten: Am Bord befanden sich englische und italienische Küstwächter. Der Kapitän, der gewarnt war, daß Unterseeboote in der Nähe seien, hatte alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Am Montag belanuten wir ein Unterseeboot in großem Abstand in Sicht. Das Fahrzeug kam an die Oberfläche und näherte sich uns mit bedeutender Geschwindigkeit. Es löste einen Schuß vor unserem Bug. Wir betrachteten das als Befehl, sofort beizugleichen. Es entstand eine gewaltige Panik. Da die Ancona dem Befehl zum Anhalten nachkam, konnte der Unglückler nicht folgen. Inzwischen setzte das Unterseeboot die Beschließung fort und näherte sich schnell. Es war ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot. Als es längsbeid gekommen war, hörten wir den Kommandanten mit unserem Kapitän sprechen. Es wurde uns mitgeteilt, daß wir 5 Minuten Zeit hätten, das Schiff zu verlassen. Die Rettungsmaßnahmen dazu wurden sofort getroffen. Aber die Fahrgäste schürten den Kopf zu verlieren und stürzten sich in die Boote, von denen in der allgemeinen Verwirrung mehrere umgingen. Das Unterseeboot löste die ganze Zeit über Schüsse rings um das ganze Schiff, von denen keiner auf die Ancona gezielt war. Es schien, als ob es uns möglichst viel Schrecken einjagen wollte.

London, 12. November. (Reuter.) Der britische Dampfer Ancona ist versenkt worden. Ein Überlebender wurde gerettet.

Aufbruch in Indien?

In der Presse geht das Rätselraten zu der Frage „Wo ist jetzt Kitchener?“ weiter. Im englischen Unterhaus wurde mitgeteilt, daß Kitcheners Abreise mit ersten Nachrichten, die bei der englischen Regierung eingetroffen sind, zusammenhängt. Ein Teil der Presse rät, daß die ersten Nachrichten aus Kgypten kämen, daß der Sudan gefährlich durch die Türken bedroht sei, andere bringen Kitcheners Verschwinden in Verbindung mit Nachrichten, die die amerikanische Associated Press aus Washington erhält. Da nach soll durch den dichten Schleier der englischen Zensur die Mitteilung gedrungen sein, daß der Ruf von Heiderabad, ein treuer Vasall Englands, abgesetzt worden sei. Diese Entscheidung soll den Höhenpunkt verheerender Weidungen von Unruhen und Aufständen in Indien bilden. Heiderabad grenzt im Norden an die Präsidentschaft Bombay, im Nordosten an die Zentralprovinzen, im Südosten an Madras, im Westen an Bombay. Wenn jetzt wirklich in Heiderabad größere Unruhen ausgebrochen sind, so würde das beweisen, daß die Mohammedaner Ostindiens in eine für England gefährliche Bewegung geraten.

Der Lokalanzeiger mutmaßt, daß, falls Kitchener nach Indien reist, der populäre englische Kolonialstrategie dort auf der Lauer liegen werde, um den Riel seines Schiffes schleunigst nach dem Suezkanal zu lenken, sobald man seiner dort bedürfte.

Schwere italienische Verluste im Küstenland.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 11. u. 12. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

In dem Küstengebiet nordwestlich Kasan wurden gestern vier Offiziere und 230 Mann gefangen genommen. Bei Szopon haben wir mehrere Nachtangriffe abgewiesen. Dieser unserer Zukiwka-Front wurde ein Kessel der russischen Infanterie-Regiment Nr. 407 festgenommen, der sich in österreichisch-ungarischer Uniform durch unsere Linien geschmuggelt hatte, um Ruffischereisende zu verheizen. Offiziersabteilungen haben festgestellt, daß die am 20. in Südsibirien lebenden feindlichen Truppen unsere Verwundeten in überreichem Maße haben; hier wurden auch russische Korpskassen in österreichisch-ungarischer Uniform konfisziert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach einer verlässlichen Meldung haben wiederholte sich gestern mittags das heftige italienische Vordringen an der unteren Kamotfront des vorgelegten Tages. Darauf griff feindliche

Infanterie ausermals den Brückenkopf von Odra und die Hochfläche von Dobrau unauflöslich an. Wieder brachen alle Stürme unter furchtbaren Verlusten der Ungarischen zusammen; wieder haben unsere Truppen alle ihre Stellungen fest in Händen. Versuche des Gegners bei Bagora und im Brückengebiet feindlich den Hauptangriff.

An der Dolomitenfront griffen die Italiener auch in den letzten Tagen unsere Stellungen auf der Höhe und an den Hängen des Colibiana mehrmals vergebens an. Die amtlichen Frontberichte der italienischen Heeresleitung über die Ereignisse in diesem Raum sind vollständig und können wohl nur auf ganz unrichtigen Meldungen beruhen.

Südbaltischer Kriegsschauplatz:

Auf der ganzen Front sind die Verlosungskämpfe im Gange. Zur 3. u. 4. Tal haben deutsche Truppen Bogusowas und die verbleibenden Höhen erklammert. Die Krone u. Galkowit nähert sich den Höhenkuppen des Jastruberges. Die neuesten Besatzung beträgt hier 1700 Mann, 11 Geschütze, 16 Munitionswagen und einen Brückenzug.

Die bulgarische Armee hat an ihrer ganzen Front den Warawa-Übergang erzwungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes u. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Sozialdemokraten als Gemeindebeamte.

Bei der Beratung des bayrischen Gemeindebeamtengesetzes in dem hierfür vom Landtag eingesetzten Ausschusse erklärte am 27. Oktober der Staatsminister v. Soden, die bayrische Regierung halte die Sozialdemokraten nicht mehr für unzulässig, als Gemeindebeamte tätig sein zu können; doch solle der Artikel 12 des Gemeindebeamtengesetzes seinen bisherigen Wortlaut behalten. Unsere Genossen antworteten am folgenden Tage mit dem Antrage auf Streichung des Artikels 12. Infolge des Einflusses des Zentrum, das einer Gleichberechtigung widersprach, kürzte der Minister in einer späteren Sitzung seine Erklärung wesentlich ein, so daß die angelegte Gleichberechtigung wieder aufgehoben wurde. Der Ausschuss setzte hierauf die Beratungen aus, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zu der Sache erneut Stellung zu nehmen.

Am Freitag nahm nun der Ausschuss seine Arbeiten wieder auf. Der Vorsitzende, Freiherr v. Freyberg (Zent.), gab bekannt, daß der Zentrumsantrag, dem Artikel 12 Abs. 1 die Worte anzufügen: „den Grundlagen der auf das Königtum aufgebauten Staatsverfassung zuwiderlaufen“, im Hinblick auf die vom Minister v. Soden in der letzten Sitzung gemachten Versicherungen zurückgezogen werde. Es sei ein Antrag eingegangen von Schmid-Rinowen XI, in dem die Streichung des Artikels 12 verlangt sei, und ein Eventualantrag des Abg. Dr. v. Casselmann, der folgenden Wortlaut habe:

Der Ausschuss wolle beschließen, dem Artikel 12 folgende Fassung zu geben:

1. Die Teilnahme an einem Verein, dessen Zweck oder Bestrebungen den Interessen des Staates zuwiderlaufen, ist dem Gemeindebeamten untersagt.
- Das gleiche gilt für die Teilnahme an einem Verein, die sich mit den Pflichten auf den Dienst nicht vereinbart.
- Aus anderen Gründen kann die Teilnahme an einem Verein nicht beanstandet werden.

Darauf erhielt der Referent Abg. Frank-Dillingen (Zent.) das Wort. Er erklärte, gegen den Eventualantrag Casselmann habe er nichts einzuwenden.

Dr. Casselmann (lib.) erklärte als Mitberichterstatter, seine bisherige Stellungnahme bedeute sich durchaus mit der heutigen präzisieren Erklärung des Herrn Berichterstatters, der er zu seiner Freude nichts beizusetzen habe. Was im besonderen den Art. 12 betrifft, so halten sie ihn in Übereinstimmung mit dem feineren gefassten Bestehenden des bayrischen Städteverbandes für überflüssig, da ihnen der Art. 12 als eine durchaus genügende Handhabe in bezug auf die Beamtenpflichten erachte. Sie werden deshalb in erster Linie für die Streichung des Art. 12 stimmen. Bei Ablehnung des dahingehenden Antrages bitte er, dem von ihm und seinen Freunden gestellten Eventualantrag Zustimmung zu erteilen.

Minister v. Soden gab hierauf folgende Erklärung ab: Die Regierung habe gegen die Annahme des Eventualantrages Dr. Casselmann nichts zu erinnern. Mit der Auffassung der beiden Herren Berichterstatter gehe ich vollkommen einig. Nach der Erhaltung der Sache, die sich aus der Regierungserklärung vom 27. Oktober 1915 ergibt, wird ein dementsprechender Gemeindevorstand, der sich politisch betätigt und dabei nach Inhalt und Form der Bestimmung die Regeln des bürgerlichen Rechts ergeben, dienstlich und dienstlosrechtlich nicht zu beanstanden sein. Durch die Erklärung der Königl. Einzelregierung sollte, entgegen der Begründung zu Artikel 12, auch für die Anwendung des Artikels 12, für alle gleiches Recht geschaffen werden.

In dieser Hinsicht habe ich schon neulich bemerkt, daß die sozialdemokratischen Vereine und die freien Gewerkschaften nicht zu den Vereinen gehören, an denen teilzunehmen einem Gemeindebeamten nach Artikel 12 grundsätzlich verboten ist.

Bei der Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag auf Streichung des Art. 12 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmen die Liberalen und die Sozialdemokraten.

Der Antrag Dr. Casselmann wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Deutsches Reich.

Agrarische Preistreiber.

Aus Karlsruhe wird uns gemeldet: Der Stadtmagistrat beabsichtigt, ein größeres Quantum Kartoffeln zum Höchstpreise aufzukaufen und zu ermäßigten Preisen an Kriegsernterinnen und sonstige Minderbemittelte abzugeben. Der Heißdampf, der dabei entsteht, sollte von der Stadtstelle getragen werden. Der an sich gute Plan mißlingt aber: denn obwohl es in der nächsten Umgegend eine Kartoffel in Halle und Halle gibt, so konnte der Karlsruher Stadtmagistrat, trotz dem gebotenen Höchstpreise, keine Kartoffeln erhalten. Auf eine Kaufschelung im landwirtschaftlichen Wochenblatt ging ein einzelnes Angebot ein, und dies nach dem mit Überforderung der Höchstpreise. — Die armen Kriegsernterinnen hoffen also vergeblich auf billige Kartoffeln.

Aber nicht nur den Kartoffelbörsen sind die Agrarier aus, sondern in wachen Gebieten liefern sie auch keine Butter und Milch mehr, weil hierfür Höchstpreise festgesetzt wurden. Es enthält der Allgemeine Anzeiger für Bad Salzgitter (Alippe) eine Veranschaulichung der Milchproduzenten, nach der sie sich „aus wirtschaftlichen Gründen“ veranlaßt sehen, vom 10. November an die Milchlieferung nach Bad Salzgitter einzustellen, weil das hier Milch 22 Pf. kosten soll. In einer Bekanntmachung des Landrats des Kreises Homburg (Walden) wird gefordert, daß nach Festsetzung der Höchstpreise für Butter wachsende Landwirte, u. a. fast die sämtlichen Landwirte einer Gemeinde, dazu übergegangen seien, die bisherige Butterlieferung einzustellen. Die Grundbesitzer seien angewiesen worden, diese Landwirte bei der Futtermittelverteilung nicht mehr zu berücksichtigen.

Die Karlsruher Preistreiber-Verordnung machte vor einigen Tagen in den dortigen Kreisen die Wühlung, daß sie, um den fortgesetzten Höchstpreisen, die festgesetzten Höchstpreise für Butter zu setzen, gegen eine Anzahl in Straßburg, die die Milchmehrerin die Butter verkauft hatte, dem dortigen Preistreiber eine „Rechtsschutz“ setzen zu haben. In der Folgezeit, in der es u. a. heißt: „Ich gelobe infolgedessen feierlich die Befreiung, indem ich verspreche, nicht früher ein Stück Butter weiter nach Straßburg zu liefern, bis sich die Verhältnisse für die Landwirtschaft im allgemeinen geändert und für die Milchlieferung in besonderer Weise gebessert haben. Gutsdörfer, Reichmann, Herrmann.“

Wir sind neugierig, ob die agrarischen Blätter jetzt noch immer den Mut haben werden, zu behaupten, daß sich die Landwirte von aller Preistreiber fernhalten.

Parteiangelegenheiten.

Besuch aus Europa.

Neuport, 13. Oktober 1915.

M. Es ist zu befürchten, daß die ja auch in Deutschland bekannte, italisische Genossin Alexandra Kollontaj, die auf Veranlassung des deutschen sozialistischen Agitationskomitees der Vereinigten Staaten über den Ozean kam, um das internationale Solidaritätsgefühl, das ja auch hierzulande unter der Einwirkung des europäischen Krieges geillert hat, unter den amerikanischen Sozialisten deutscher Junge zu breiten, nicht den erhofften Erfolg erzielt.

Letzte Woche von Europa hier angelangt, hielt Genossin Kollontaj gestern abend im Labor Bureau (entfällt in seiner Bestimmung annehmend dem deutschen Gewerkschaftshaus) zu Brooklyn ihren ersten öffentlichen Vortrag in Amerika. Sie sprach interessant, wußte auf manche Fragen der mit dem Kriege zusammenhängenden Ereignisse und der Stellung der sozialdemokratischen Parteien der kriegführenden Länder zu dem künftigen Friedensschluß neue Gesichtspunkte zu werfen. Aber wesentliches, neues Tatsachenmaterial vermochte sie nicht herzubringen.

Wir konnten hier schon längst die künftigen Ursachen des europäischen Krieges, die Handlungsweise der deutschen, französischen, belgischen, russischen und serbischen Sozialdemokraten und ihre Motive für die Bewilligung hoher Verrentung der Kriegskredite. Daß der internationale Gedanke nicht tot ist, dessen waren wir gewiß; daß er sich schöner und kräftiger entwickeln wird, war auch schon vorgestern abend unter Wunsch und unsere Hoffnung.

Aber mit ihrer Billigung der einen, mit ihrer Verurteilung der anderen Haltung kann die Genossin Kollontaj trotz ihrer geschickten Dialektik den Gegensatz nicht beseitigen, der nun einmal unter den in den Vereinigten Staaten lebenden Sozialisten deutscher Junge zwischen der die Bewilligung der Kriegskredite billigenden Wählerschicht und der — um einen seit einiger Zeit gebräuchlichen Ausdruck zu benutzen — internationalistischen Mehrheit vorhanden ist. Dazu sind die Genossin Kollontaj nicht zu sehr erhalt.

Schade, daß die Genossin Kollontaj nicht zu einer günstigeren Zeit nach den Vereinigten Staaten kam!

Ein holländischer Prose. Gegen die Genossen Eberlein und Mejer sowie den Buchdrucker Wiegand ist Anzeige erhoben worden wegen Verletzung von Hugschriften, durch welche zum Ungunsten gegen die Gesetze aufgefodert und Aufreizung zum Klassenkampf berührt worden sein soll. Die beiden Genossen werden von den Rechtsanwältinnen Hugo Haase und Siegfried Weinberg verteidigt.

Strafantrag für Hurdhalten der Kartoffeln. Der bayerische Minister des Innern weist in einem Erlass darauf hin, daß diejenigen, die Kartoffeln in der falschen Hoffnung auf eine Preissteigerung zu spekulieren, unmaßsäßig und auf das höchste zur Verurteilung zu ziehen seien.

Die Agrarier sind sich eben überall gleich; die Rot der Wägen berührt sie nicht, der Krieg soll ihnen dazu dienen, enorme Profite einzubringen.

Letzte lokale Nachrichten.

Umlauf falscher Reichsbanknoten. In den letzten Monaten wurden wiederholt falsche Reichsbanknoten zu 20 Mark angefallen. Sie waren sämtlich vom 8. Juni 1907 datiert, trugen den Buchstaben K und die Nummer A 5780301. Von echten Noten unterscheiden sie sich durch folgende Merkmale: Das Papier ist härter und sieht sich glatter an. Der Adler und das M in dem Worte Reich sind auf fallend verschommenen schwarzen Druck, matt und verblutommen ist auch der Blaudruck der Verzierung. Die Fasern im Papier sind lediglich mit einigen farblichen angebeut.

Telegramme.

Zürcher Erfolg an den Darbanellen.

Konstantinopel, 12. November. Das Hauptquartier berichtet: Dank der neuen von unzerer Flotte ergriffenen Schutzmaßnahmen ist das englische Unterseeboot E 20 am 8. November in den Darbanellen zum Sinken gebracht worden. Drei Offiziere und sechs Matrosen der Besatzung sind gefangen genommen worden. Das erwähnte Unterseeboot, eines der modernsten der englischen Marine, hatte sich vor zwei Monaten in den Darbanellen gezeigt. Es ist 61 Meter lang, verdrängt 800 Tonnen und hat über Wasser eine Geschwindigkeit von 19 Meilen und unter Wasser eine solche von 14 Meilen. Es hat acht Torpedoausschüßrohre, zwei Schnellfeuerkanonen und hatte eine Besatzung von 30 Mann.

Nebeim, wenn die Kanitore das Meer des Ozeans zu beschließen versuchten, brachte sie unsere Artillerie zum Schweigen und zwang sie, sich zu entfernen. Bei Anaforta und Amraklaman gelang unsere Artillerie die feindlichen Schiffe, die sich dort befanden, sich zu entfernen. Das am 10. November in der genannten Ducht gefundene Torpedoboot ist vollständig gesunken. Bei Ari-Burun und Karakent gerieten wir eine feindliche Bombenverstellung. Bei Sedbil-Behr fügte unsere Artillerie den feindlichen Truppen, die damit beschäftigt waren, Drahterbaue vor dem linken Flügel zu errichten, ziemlich starke Verluste zu. Ein Kreuzer und zwei Kanitore des Feindes nahmen bei Anaforta und Sedbil-Behr, ohne eine Wirkung zu erzielen, an dem Feuer der Landtruppen teil. Somit nichts von Bedeutung.

Der Wiener Studentenkongress für den Frieden. Basel, 12. November. Der Schweizerischen Pressen-Agentur zufolge interessieren sich bedeutende Kreise für den Wiener Studentenkongress, der im Monat Dezember stattfinden soll, u. a. der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Laft, der Präsident Roosevelt von der Harvard-Universität und die Professoren William Hall und John Barrett aus Washington. Eine internationale Delegation bereitet sich zur Abreise vor. Von amerikanischer Seite werden von den Rollen des Kongresses 2000 Frank, von holländischer Seite 5000 Frank übernommen.

Die neue französische Anleihe. Paris, 13. November. Die Kammer nahm einstimmig den Antrag, betreffend eine fünfprozentige Anleihe an. Dabei erklärte zuvor, daß der Antrag den Willen Frankreichs zeigt, den Krieg mit Waffen und Geld bis zum vollständigen Siege durchzuführen. Redner erklärte, die Regierung der Republik sieht heute einen fünfprozentigen Zinsfuß an, weil nach dem Antrage der Reichsregierung allgemeine Kapitalüberflut notwendig werden werden und Frankreich nicht wolle, daß diejenigen, die ihn während der Kriegstage Geld leihen, weniger begünstigt seien, als die, die ihn nach dem Kriege Geld leihen werden. Redner meinte schließlich zur Entwicklung aller Völkern und Reichen, denn alle wüßten, daß das nationale und moralische Leben auf dem Spiele stehe. Die Rede Ribots wurde mit großem Beifall aufgenommen und die öffentliche Anleihe einstimmig beschlossen.

Dresdner Volkshaus.

Anfang 8 Uhr **THEATER-ABEND vom Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität** Anfang 8 Uhr

Im neuen Lokale, Schützenplatz, von abends 7 Uhr an:
Großes Frei Konzert verbunden mit gefell. Beifammensein unferer Frauen

Sonntag den 14. November: Auf allgemeinen Wunsch der vielen, die am Sonntag keinen Platz erhielten, **zum allerletzten Male**

Hänsel und Gretel. Kindermärchen in 100f Bildern von Sophie Hennig. Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 15 Pf.

Abends: **Wenn man im Dunkeln küßt.** Lustspiel in drei Akten von E. Malachow und E. Elsner.

Hierauf: **Endlich.** Lustspiel von Girard. [L.135/17]

Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt mit Programm 85 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr.

Restaurant
„Wilsdruffer Vorstadt“
Frelberger Strasse 8.
Anerkannt bester Familienverkehr. Flotte Bedienung. A. Leichsenring u. Frau.

Beliebt und gern besucht ist der historische [L.1703]
Gasthof zum Keller
Anerkannt bester Familienverkehr. Gute Pension. Ab Kellerau. Silber Mann oder St. Pauli-Friedhof 20 Min.

Kohl'nstob
Restaurant [K.28]
Ede Waldschlösschen- u. Haderberger Straße. Blüher Familienverkehr. Täglich Konzert. Richard Gedner u. Frau.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Dresden und Umgegend
D. M. V.
Schützenplatz 20, I. u. II. Telephon 15079.

Folgende **Mitglieder-Versammlungen** finden statt:

- Freitag den 22. November im Zöhler Hof (Kote Schale) in Zöllner
- Dienstag den 23. November im Bürgergarten, Zöbener Straße 16
- Mittwoch den 24. November im Dresdner Volkshaus, Hagenbergstraße 2
- Donnerstag den 25. November im Alten Gasthof zu Hügeln
- Freitag den 26. November im Deutschen Haus, Großenhainer Straße 33
- Freitag den 26. November in der Erholung, Schandauer Straße 73.

Beginn in allen Versammlungen abends 8 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag unseres Verbandsvorsitzenden Kollegen **Alexander Schlicke, Stuttgart.**
2. Beratung und Abstimmung über die Vorschläge betr. Stärkung des Kriegsnotrandsfonds. 3. Sonstiges.

Die Ortsverwaltung wird die endgültige Entscheidung auf Grund der in den Versammlungen vorgenommenen geheimen Abstimmung treffen. Es ist deshalb Pflicht der Versammlungen und der Gegner der Vorschläge, in den Versammlungen zu erscheinen. Das Mitgliedsbuch dient als Ausweis. Die Ortsverwaltung.

Branche der Schleifer.

Dienstag den 16. November, abends 8 1/2 Uhr, im Dresdner Volkshaus, Hagenbergstraße 2, I. Zimmer 3.

Achtung! Vertrauensmänner

H. Dreher, G. Freyer, G. Hübner u. Fräser!

Die zum Montag einberufene Vertrauensmänner-Versammlung fällt aus und soll **Mittwoch den 1. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 3 u. 4,** abgehalten werden. [V.105] Die Ortsverwaltung.

Dresdner Philharmonisches Orchester
Morgen Sonntag im Gewerbehause
Zwei große volkstümliche Konzerte
Leitung: Kapellmeister Florenz Werner.
Einlaß 3 1/2 Uhr. Einlaß 7 Uhr.
Anfang 4 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreise:
Nachmittags 55 Pf., abends 65 Pf., einschließlich Steuer.
Kinder 35 Pf., Militär 30 Pf. [V.145]

Colosseum-Theater
Freiberger-Pl. 20
Heute und folgende Tage [A.8]
Alleiniges Erst-Aufführungsrecht!
Das Glück tötet!
Der Roman einer schönen Frau in 5 Teilen.
In der Hauptrolle: Des Nordens grösste Tragödin
Betty Nansen.

Musenhalle
Täglich abends 8, 10. Mit großem Beifall aufgenommen.
H. Kallenberg-Ensemble aus Lübeck.
Charakterbild aus der Gegenwart.
Der arme Reiche. Charakterstudie. Auf Wunsch mit noch bis mit Sonntag verlängert.
Ein solider Ehemann. Originalbesetzung. Erstausführung!
Und der vorzüglichste neue Solostell. Erstausführung!
Jeden Sonntag 3 Vorstellungen! Reanaisierung!
4-7 Uhr nachm. Programm wie abends. 1 Abend mit Eilen frei.
8-11 Uhr abends. Vorverkauf der Billette täglich a. d. Kasse.
Man muß sich ein Programm angesehen haben!
Wochentags Vorzugskarten gültig.

Eutschützer Mühle
Morgen Sonntag zur Armes
Militär-Konzert
B.1170? Anfang 7 1/2 Uhr.
Hierzu ladet freundlich ein **O. Heger.**

Das beliebteste der Lichtspielhaus Residenz
Olympia
Altmarkt 13

bringt den allseitig glänzend beurteilten Kunstfilm
Die Goldquelle
Tragödie aus dem Leben eines Illusionisten
4 Akte. im nächsten Programm. 4 Akte.

Rodera-Lichtspiele
Wilsdruffer Str. 29 nahe Postplatz
Der Barbier von Filmersdorf
Schwank in 3 Akten
In der Hauptrolle **Oskar Sabo** vom Berliner Theater; erweckt große Heiterkeit bei den Besuchern
Die Stunde der Vergeltung
Drama in 2 Akten
Das Haslital
Herrliche Naturaufnahme
Die neuesten Kriegsberichte
von allen Fronten
Beginn Wochentags 4 Uhr
Sonntags 3 Uhr [A.8]

Stopp's beliebtes Marionetten-Theater
Zünder Str. 16. Bürgergarten Löbtau. Zünder Str. 16.
Sonntag den 13. November: **Wessi vom Ziffertal.** Sonntag den 14. November, nachmittags 3 Uhr. Familienvorstellung: **Der gestiefelte Kater.** Abends 8 1/2 Uhr: **Die Waise vom Schlachtfelde.** Im nächsten Besuch bietet **Otto Stopp.** B.1170!

Gasthof Leuben
Sonntag den 14. November, abends 8 Uhr [K.132]
Oskar Junghähnel's berühmte humorist. Sänger!
12 Herren! Vorzügl., nie geübte aktuelle Darbietungen! 12 Herren!
: : Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 60 Pf. : :
: : Reserviert an der Kasse 1.- M., Vorverkauf 80 Pf. : :
Um zahlreichen Besuch bitten **O. Junghähnel u. E. Heinze.**

Gasthof Unterweißig
Totensonntag: Theater.
Näheres Anschlag. [A.107] Vorverkauf im Gasthof.

Döhlen - Döhlemer Hof.
Sonntag den 13. und Sonntag den 14. November 1915
K.1180) abends 8 1/2 Uhr
Gastspiel der Theater-Gesellschaft Fritz Richard
Das Mädchen aus Wild-West
Sensations-Ausstattungsstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Sonntag nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung 30, 20 u. 10 Pf. Eintritt
Christengels goldene Puppe. Preisnachlass nach dem

Spiegel-Säle Bräunlich. Nibel-Ruders
Sonntag, 14. November: **Leipziger Sänger**
Riesen-Erfolg! „Husar Schroppke“
1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf., „Der doppelte Freier.“
Minut 20 Pf. - Anfang 8.20 Uhr. Vorzugskarten gültig! [A.100]

Gasthof Klein-Naundorf.
Sonntag den 14. November
Weber-Sänger
Einlaß 6 Uhr. Total neues Programm! Anfang 7 Uhr.
Zum Schluss die neue Komödie: **Beim Ersatz-Bataillon!**

Konzert-Saal Mockritz
K.120) Morgen Sonntag:
Großes Kirmes-Konzert.
Eleganter Klapp-Sportwagen billig zu vert. Cypellstr. 19, I. v.
Rest.Alt-Leipzig
Dresden-N., Mühlengasse 11, empf. l. wert. Gönner u. Freunde n. Speisen, u. Getränke, elektr. Piano u. Godebstimmungsbill. Rich. Lange u. Frau
Leere Stube sofort, Wohnung 270 M.,
St. N. Mühl. Sub. A. 1. Januar zu vermieten. Köh. Wiesner Str. 45, II., 1.

Sächliche Angelegenheiten.

Gewerbliche Unternehmungen sächlicher Gemeinden.

Eine erhebliche Bedeutung für den Haushaltplan der größeren und mittleren Gemeinden haben die gewerblichen Betriebe, weil sie in der Regel einen bedeutenden Gewinn abwerfen und dadurch auf die Steuererhebung einwirken.

In den 162 Gemeinden, auf die sich die Erhebung des statistischen Landesamtes erstreckt, waren 1910 76 Gaswerke und 59 Elektrizitätswerke vorhanden; außerdem hatten noch 5 Gemeinden zwecks gemeinsamen Betriebs von Elektrizitätswerken zusammengeschlossen.

Von den Gaswerken hatten nur 3 Fehlbeträge, bei denen nämlich die Einnahme und Ausgabe aus; die übrigen hatten Ueberschüsse. Die Gesamtausgaben der 76 Gaswerke beliefen sich auf 29 972 987 M., die Einnahmen auf 37 988 517 M., so daß ein Ueberschuß von 7 965 530 M. verblieb.

Neben den kommunalen Gas- und Elektrizitätswerken bleiben die übrigen gewerblichen Unternehmungen der Gemeinden weit zurück. Größere Bedeutung förmten ja auch einmal die Straßenbahnen erlangen, wenn sie allenfalls in Regiebetriebe umgewandelt sind.

Die Sparkassen können allerdings nicht als gewerbliche Betriebe bezeichnet werden, doch bringen sie den Gemeinden durchweg nette Erträge.

Die Unterstützung der Textilarbeiter im Vogtlande. Die Bezirksverwaltung der Amtshauptmannschaft...

5 M., wenn diese bei den Eltern wohnen: für jedes Kind unter 16 Jahren 2 M. Auch die Handhabung der Unterstützung ist eine andere wie in den Amtshauptmannschaften Plauen und Oelsnitz.

Der Landsturmann als Wähler.

Mit dieser durch den Krieg brennend gewordenen Frage hat sich der höchste preussische Verwaltungsgerichtshof beschäftigt. Bei Stadtverordnetenwahlen in einer Stadt der Provinz Sachsen hatte ein Kaufmann gerade mit der Stimme eines eingezogenen Landsturmannes die unbedingte Stimmenmehrheit erhalten.

Mit der Preissteigerung auf dem Wildmarkte

befähigt sich ein in die sächsischen Jäger in einigen Zeitungen gezeichneter Appell. Darin wird ausgeführt: „Geht man den Wilden für die Preissteigerung nach, so zeigt sich das alte Schauspiel: kleiner will es gewesen sein, der angefangen hat.“

schaft Gungen gemacht, wo als Verkaufsüberschüsse für die Wildhändler u. a. festgelegt sind: Für den Hasen im Fell 4,40 M., Rebhuhn 1,40 M., Fehlbild 1,20 M.

Zum Salzverbot

gibt das Ministerium des Innern bekannt: In der Ausführungsverordnung vom 21. Oktober 1915 zur Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 2. September 1915 über die Beschränkung der Milchverarbeitung ist es unter II Ziffer 1 verboten, frische Sahne außer zur Herstellung von Milch in den Verkehr zu bringen.

Gegen die Grenzsperr

richtet sich folgende Interpellation, die die Fortschrittler in Landtage eingebracht haben: 1. Sind der königlichen Staatsregierung die Unzulänglichkeiten und schweren wirtschaftlichen Nachteile bekannt, die durch die Bestimmungen über die militärische Lebensmittelverwaltung in den Grenzbezirken herbeigeführt worden sind?

Zur Regelung des Milchverbrauchs

erläßt das Ministerium des Innern eine Ausführungsverordnung, wonach alle Gemeinden, die nach der Verordnung des Ministeriums vom 25. August d. J. verpflichtet sind, Höchstpreise einzuführen, auch die Verpflichtung haben, Höchstpreise für Milch festzusetzen und die vorzugsweise Berücksichtigung der Kinder, der stillenden Mütter und der Kranken sicherzustellen.

Chemnitz. Um dem augenblicklich hier herrschenden Kartoffelmangel abzuwehren, wird die Stadt von den Kartoffeln, die ihr jetzt täglich auf der Bahn zurufen (die Stadtgemeinde hat bekanntlich 200 000 Zentner Kartoffeln angekauft), für die nächste Zeit einen Teil an die hiesigen Kleinhandelsgeschäfte abgeben.

Sachsen-Ernstthal. Unsere Stadt hat jetzt fast unter Butter- und Kartoffelmangel zu leiden, seitdem Höchstpreise festgelegt wurden.

Die Betragen für hiesigen Bezirk bei 1/2 Pfund Butter 1,25 M. und für Kartoffeln pro Zentner 3,40 M. und beim Pfundverkauf 4 Pf. Bisher wurden für Kartoffeln 4,20 bis 5,00 M. pro Zentner gezahlt.

Rantor Liebe

Roman von Ottomar Entling.

Dernehl blinnte ihn scharf an. Ein offenes, freies Gesicht und gesund war der auch. Mit den Anoden! Der kam ja gerade recht. Es gab also noch unverhoffte Rettung vor Not.

„Wer? — Arbeit meinen Sie, nicht wahr?“

„Ja.“

„Wo kommen Sie denn her?“

„Von Döberan.“

„Da sind Sie wohl gekündigt worden?“

„Ja, bin da weggegangen.“

„Warum denn? War wohl zu viel zu tun?“

„Nein. Weil ich unständig behandelt worden bin.“

„So? Unständig? — Sie sind wohl Sozialdemokrat?“

„Was das mit der Behandlung anlangt, ja.“

„So? Immer anstandslos werden die Leute. Keiner noch ein Wort gesagt haben. Na, haben Sie Ihre Paare bei sich?“

„Ja.“ sagte der Reisende, holte eine Papiertüte hervor und reichte sie dem Wirtin hin. Er hatte in seiner Art und Weise gar nichts Dummes, wie es sonst die annehmen, die sich so leicht herumziehen. Er sprach gleichgültig und schlenkerte mit dem Handstock dabei.

Dernehl tat, als könne er beim Schein der kleinen Lampe den Namen in den Papieren nicht recht entziffern.

„Frokarl.“ erklärte der Gehilfe. „Söhne Frokarl.“

„Dann sind Sie wohl aus Dänemark?“

„Nordschleswig. Vom Lande.“

„Was sind Ihre Eltern?“

„Gute Leute. Wohl ein bißchen arm. Mehr als ein Zehntel kann sich Mutter ihr Leben nicht leisten, aber wenn Vater man erst die erste Million mit seiner Kartoffelhandlung hinnehme — die zweite kommt dann leicht.“

„So? — Sie sind wohl immer sehr vornehm mit dem Munde?“

„Woh, wenn man mich noch was fragt. — Uebrigens,“ und er redete sich, als wolle er sich zum Gehen wenden, „ich denke, alles, was nicht in den heiligen Schriften da steht, hat nichts mit der Frage zu tun, ob ich hier Dinsten bauen kann oder nicht.“

Er langte nach der Brieftasche hin.

„Nun man nicht gleich so hastig,“ rief Colles in der Angst, daß ihm der fröstliche Wulst den Rücken zudrücken könnte. „Mal sehen.“ Er strich sich über die Stirn. „Na ja, da ist am Ende was frei bei mir. Wenn ich es denn mal mit Ihnen berücken soll? Woh, was so zugereist kommt, das ist nicht immer das beste.“

„Gute Nacht.“

Colles hinter ihm her: „Nein, nein, warten Sie mal! Ich denke ja, ich kann es cörieren!“

„Schön. Abgemacht.“ sagte der Gehilfe, „und wenn ich nun noch ein paar Schillinge kriegen könnte?“

Da war Colles sofort wieder kräftig.

„So? Ja! Geld, nicht wahr? Immer gleich Geld. Das ist die Hauptsache. Darum kommt es auch an!“

„Sicher. Zum Wäster melde ich mich hier nicht. Schillinge, Meißler.“

nichts mehr zu sagen, denn die Ket, wie er mit diesen beiden Worten herauskam, drückte so viel Bewunderndes aus, wie sonst jemand nicht in einer halben Stunde hergählen kann.

„Junge, Junge!“ Lila Mau schüttelte den Kopf. Es kam ihm nicht ganz natürlich vor, wie Söhne Frokarl mit Staubfarren, Glasbüchern, Viehkanen, Schaufeln, Gaden und was es sonst noch in der Gärtnerwirtschaft für beneidliche und zu bewundernde Gegenstände gibt, umzugehen wußte.

Söhne Frokarl... die kurze Peise unter dem flotten Schnurrbart... immer im bloßen Kopf — und das blonde, stur aufrecht stehende Haar schimmerte wie Gold — die Baden rotbraun und die Augen wasserhell und lustig... ja, Söhne Frokarl grub, pflanzte, beschnitt und düngte; er zimmerte, wo etwa ein Brett fehlte, und hämmerte, wenn ein Stiel Loch lose sah — er besetzte die alten Wasserfontänen aus und steckte neue Pfähle an die jungen Bäume. Solche, die was hielten, und keine Schwefelstiden, wie Lila Mau sie mit vieler Mühe an die Stämme heranbrachte, damit Stamm und Pfahl sich gegenseitig in ihrer Schwachheit stützten.

Söhne Frokarl streckte den Kopf mit der kräftig gebogenen Nase in die Höhe und sah herum im Garten, und wo ein Unkraut oder sonst was Angehöriges zu erblicken war, da hatte es die längste Zeit gelebt. Söhne Frokarl nahm den Tabakspfeifen aus dem Mund, bliff und wies Lila Mau zu gleicher Zeit in die Richtung hin, wo es etwas zu bessern gab.

Dann machte sich Lila Mau auf und besorgte wortlos, was ihm so kurzerhand geheißen worden war. Das hätte ihm mal jemand anders bieten sollen! Aber gegen Söhne Frokarl — nein, da war die Dyrannie des Faktums nicht anzuwenden. Woran lag das? Die anderen Gehilfen hatten doch auch, wenigstens viele von ihnen, ihre Arbeit unbedröhen getan, wenigstens in der ersten Zeit, bis die Grämlichkeit, die Colles über alles ausgeh, auch sie grämlich machte. Aber das war es eben: an Söhne Frokarl kloß Colles Dernehl's Gebrumme ab wie ein Wassertropfen von der Sämantenfeder.

Wenn Colles mit seiner verdrießlichen Miene durch das Gewächshaus ging und immer noch was zu mäßen fand, was an dieser Pflanze ein Häferchen herumkrab und auf jenem Platt Stand lag so sagte Söhne Frokarl auf derlei Tadel nur trich und frei:

„Jawohl, Meißler, das machen wir schon so, daß Sie zufrieden sind.“

„Jawohl, Meißler, das machen wir schon so, daß Sie zufrieden sind.“

„Jawohl, Meißler, das machen wir schon so, daß Sie zufrieden sind.“

„Jawohl, Meißler, das machen wir schon so, daß Sie zufrieden sind.“

„Jawohl, Meißler, das machen wir schon so, daß Sie zufrieden sind.“

„Jawohl, Meißler, das machen wir schon so, daß Sie zufrieden sind.“

„Jawohl, Meißler, das machen wir schon so, daß Sie zufrieden sind.“

„Jawohl, Meißler, das machen wir schon so, daß Sie zufrieden sind.“

„Jawohl, Meißler, das machen wir schon so, daß Sie zufrieden sind.“

„Jawohl, Meißler, das machen wir schon so, daß Sie zufrieden sind.“

79. gen. g. 2. 73. Pollegen. t. ge Betr. onstige. ang auf. m. ab. n. Das. lung. Dresden. er. äser!. Verlanz. abends. werden. altung. elter. zerte. Uhr. Uhr. Steuer. [V145]. A B. at!. men. Regen. (5.30. di war. angere. tig: einwas. ungen! m fest. jeten. 14.14. den.

erhalten. Butter gibt es hier fast gar nicht mehr, da sie ebenfalls von den Landwirten zurückgehalten wird.

Alte Nachfahren aus dem Lande. Als am Mittwoch in Leipzig das 3 Jahre alte Tochterchen eines Landregimentars kurz vor einem Straßenbahnwagen quer über die Torgauer Straße laufen wollte, wurde es von dem Wagen, den der Führer nach Aussage von Augen der geringen Entfernung wegen nicht schnell genug zum Stehen bringen konnte, erlitten und überfahren. Das unglückliche Kind war sofort tot. — Am Donnerstag vorantig wurde an der Friedrich-Wurth-Brücke in Leipzig die Leiche eines neugeborenen Mädchens aus dem Elster-Saale-Kanal gezogen. Eine Frau hatte von der genannten Brücke aus die Leiche im Wasser schwimmend gesehen. Nach der vorläufigen Untersuchung ist das Leichenkind getötete Kind vermutlich von der Mutter durch Umschließen des Halses mit einem Strumpf, den es bei der Aufhebung noch um den Hals hatte, erdrosselt worden. — Auf dem Hauptbahnhof Chemnitz-Gilbersdorf fuhr am Mittwoch der von Leipzig — Chemnitz einziehende Güterzug auf eine Personenzug, von der zwei Güterwagen mit je einer Achse entfielen, während die Lokomotive mit sechs Wagen beschädigt wurde. Verletzt wurde niemand.

Stadt-Chronik.
Höhere Steuern.

Nach der Aufstellung des städtischen Haushaltsplans auf das Jahr 1916 ergibt sich unter Heranziehung von einer halben Million aus dem Ausgleichsfonds ein Fehlbetrag von 2 150 282 M. Nach den Darlegungen der Finanzverhältnisse in der 34. Ratssitzung bietet sich zur Deckung dieses Fehlbetrags kein anderer Weg als wie der einer Steuererhöhung. Dabei fällt — so heißt es weiter — die Tatsache ins Gewicht, daß die Steuererhöhungen, die der Krieg in vielfacher Beziehung zur Folge hat, eine erhebliche rückläufige Bewegung der Steuererträge mit sich bringen. Bei der Stadtsteuerverordnung kam die Abnahme von 1 Proz. auf höchstens 118 500 M. (gegen 125 570 M. im Jahre 1914) geschätzt werden. Auf dieser Grundlage macht sich zur Deckung des Fehlbetrags von 2 150 282 M. die Erhebung eines Zuschlags von 18 Proz. notwendig, der eine Mehrerhebung dieser Steuer von 2 113 000 M. in Aussicht stellt. Von der dann noch ungedeckten Spitze des Fehlbetrags von 37 282 M. kann angenommen werden, daß sie sich noch durch Abstriche oder Verminderung einzelner Ausgaben ausgleichen lassen wird. — Das durch § 45 und § 47 des Gemeindeförderungsgesetzes festgelegte Verhältnis, in dem die Deckung des Steuerbedarfs durch Einkommensteuer und Grundsteuer zu erfolgen hat, bleibt bei der Erhebung des Zuschlags gewahrt, da die durch Einkommensteuer zu bedeckende Summe, die bis zu 85 Proz. des Gesamtsteuerbedarfs, das sind 12 388 257 M., betragen darf, von dem auf 11 618 000 M. zu veranschlagten Ertrag der Einkommensteuer nicht erreicht und die durch Grundsteuer zu bedeckende Summe, die 7¹/₂ Proz. des Gesamtsteuerbedarfs, das sind 1 093 081 M., betragen muß, von dem auf 1 100 000 M. zu veranschlagenden Ertrag der Grundsteuer noch nicht unterschritten wird, die nach § 23, Absatz 2 und 3 der Gemeindeförderung in Höhe von 0,5 vom Tausend des gemeinen Wertes zu erheben und erst dann zu erhöhen ist, wenn und inwieweit sich die zur Aufrechterhaltung ihres gesetzlichen Mindestbetrags notwendig macht.

Bei der Schulgemeinde ergibt sich ein Fehlbetrag von 338 170 M. Auch hier erscheint es aus den gleichen Gründen wie bei der bürgerlichen Gemeinde nach Ansicht des Finanzamts geboten und unbedingt, einen Teil dieses Fehlbetrags aus dem Betriebsüberschuss zu decken, der in Höhe von 21 537 M. im vergangenen Jahre erzielt wurde und an und für sich dem Schulhaushalt zugewiesen wäre. Verwendet man hierzu den Betrag von 150 000 M. zur Einhellung in den Schulhaushalt des Volksschulwesens, dann mindert sich der Fehlbetrag auf 88 170 M., während der Schulhaushalt einen verfügbaren Bestand von 1 018 834 M. behält.

Der Fehlbetrag von 88 170 M. im Haushaltsplan der Schulgemeinde erfordert zu seiner Deckung die Erhebung eines Zuschlags von 2 Proz. der Schuleinkommensteuer, denn auch hier macht sich infolge der durch den Krieg verursachten Steuererhöhungen ein wesentlicher Rückgang des Steuerertrags geltend. Deshalb kann die Abnahme für 1 Proz. Schuleinkommensteuer auf höchstens 120 000 M. (gegen 126 341 M. im Jahre 1914) geschätzt werden. Die Erhebung der Schuleinkommensteuer in Höhe von 55 Proz. läßt hiernach nach Abzug der Erhebungsgebühren von 380 000 M. einen Ertrag von 6 270 000 M., also gegenüber dem Voranschlag für 1915 von 6 191 830 M. ein Mehr von 88 170 M. erwarten. Das Verhältnis, in welchem nach § 14 des Schulsteuergesetzes die Deckung des Steuerbedarfs durch Grundsteuer zu erfolgen hat, bleibt gewahrt, da der Ertrag der nach § 4 der Schulsteuerverordnung in Höhe von 0,4 vom Tausend des gemeinen Wertes zu erhebenden Grundsteuer von 817 000 M. den gesetzlichen Mindestbetrag von 7¹/₂ Proz. des Gesamtsteuerbedarfs, das sind 553 025 M., noch wesentlich übersteigt.

Diese Steuerzuschläge machen im Jahre 1916 die Erhöhung des Steuerfußes bei der Schuleinkommensteuer von 50 Proz. auf 55 Proz. und bei der Schuleinkommensteuer von 53 Proz. auf 55 Proz., also im ganzen 20 Proz. notwendig. — Der Rat hat in seiner letzten Sitzung unter Billigung der in dem Berichte enthaltenen Vorschläge die Festsetzung dieser Steuerzuschläge beschlossen.

Gaslieferung gegen Pauschalgebühr.

Dem Betriebsamt der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke wird und geschrieben: Die Abgabe von Gas gegen Pauschalgebühr, die vom Rate seit Anfang dieses Jahres wieder eingeführt worden ist, um den durch den andauernden Petroleummangel verursachten Notstand abzuheben, hat zu erheblichen Mißständen geführt. In zahlreichen Fällen ist Gas verschwendet oder zu anderen Zwecken, als zu denen die Entnahme gestattet war, verwendet worden. Wiederholte Ermahnungen des Rates und Warnung der einzelnen Abnehmer sind ohne Erfolg geblieben. Der Eintritt der kälteren Jahreszeit hat diese Mißbräuche zu wesentlich gesteigert, daß die Versorgung der Stadt mit Gas gefährdet wird. Der Rat hat deshalb strengstens unterlagt, Gas, das gegen Pauschalgebühr entnommen wird, zu anderen Zwecken als zur Beleuchtung und zum Kochen zu verwenden; insbesondere ist den Inhabern von Gasheizanlagen verboten, Gas zum Heizen zu verwenden oder die Verwendung der Gasöfen an anderen Personen, die nicht zu seinem Hausstande gehören, zu gestatten. Zuwiderhandeln wird der Bestrafung wegen Gasdiebstahls zugeführt. Außerdem behält sich der Rat vor, ohne Schwärzung einer Frist bei den Gasheizanlagen die

Entnahme von Gas auf Beleuchtungszwecke zu beschränken, also den Inhabern von Gasheizanlagen die Entnahme von Gas zu Kochzwecken völlig zu unterlagen und zur Sicherung dieser Maßnahmen die Gasheizanlagen zu sperren. Wenn selbst das Gas legen leihen, Automatenanlage beim Stadtrat zu bestellen. Nachdem sich in einem Hause mehrere Familien dazu bereit erklärt hatten, wurde dies auch getan. Nach Erledigung der städtischen Formalitäten und verschiedenen Kaufverträgen wurde nach diesen Worten erst einmal 10 M. Kaution eingezahlt werden. Als nach weiteren nachgelangtem Warten noch keine Anstalten zur Anlage gemacht wurden, erfuhr man auf Befragen, daß es — keine Automaten Gasheizungen (der Kesselheizungen wegen) gäbe. Wenn man 6 M. monatlich Pauschale zahlen wollte, könnte man das Gas bekommen, sonst nicht. Trotzdem die Kaution schon längst verlangt worden war. Da diese Pauschale jährlich 72 M. beträgt, während man nur zu einer Abnahme von 30 M. verpflichtet ist, so machte natürlich von diesem Angebot niemand Gebrauch. Infolgedessen legte der Rat, wieder nach vielen Wochen, die Pauschale auf 4 M., also jährlich 48 M., herab. Immer noch reichlich unterhalb des Wertes, als die pflichtmäßige Abnahme beträgt. Hieraus kann man nun ein. Es dauerte aber noch sehr, sehr lang, im ganzen etwa vier bis fünf Monate, ehe man das Gas bekam und es war mittlerweile Frühjahr geworden. Als es nun endlich so weit war, mußten die 4 M. monatlich vorausbezahlt werden, ehe die Leitung übergeben wurde. Gasmeter, Glöden, Strömpe und Gasdruck müssen auch selbst beschafft werden.

Den Sommer über regnet der Verbrauch sich so einigermassen mit der Pauschale gedeckt zu haben. Aber bereits vor einigen Wochen kündigte der Rat in einer Stadtsitzung eine Erhöhung des monatlichen Leistungssatzes um 15 Prozent, des Pauschalgebührens aber von 4 auf 6 M. monatlich an; also um 50 Prozent! Noch besser oder fast so schlimm. Die Pauschalgebührensnehmer wurden vom Rat förmlich als Mißliebiger hingestellt und ihnen die Vergewaltigung des Geldes angedroht. Wahrscheinlich wenn die Behörden eine solche Schneid und Fügigkeit den Lebensmittelpreis gegenüber gezeigt hätten, so wäre es wohl besser angebracht gewesen. Inwiefern die Berechnungen über den riesigen Mehrverbrauch richtig sind, kann ich natürlich nicht beurteilen. Es mögen ja unendliche Verschwendungsvorfälle vorkommen, aber deshalb kann man doch nicht gleich die Gesamtheit der Abnehmer so rigoros behandeln. Was man doch für Gasheizen sorgen, das ist den letzten Abnehmern viel lieber, denn andere Gasabnehmer bezahlen im Vierteljahr durchschnittlich nur 7 bis 6 M. und nicht 12 M. wie hier. Außerdem haben wir die 10 M. Kaution zu zahlen und müssen die Pauschale auch noch voranzubringen bezahlen. Das macht bei 10 000 Abnehmern für den Rat ein Jahresvermögen von 100 000 M., außerdem bilden die monatlich vorauszahlenden 4 M. auch noch eine schöne Summe. Die anderen Gasabnehmer haben keine Kaution zu stellen und bezahlen die Gasrechnung direktmündlich hinterher, dabei haben sie das Gas noch zu einem billigeren Preise. So allerdings werden die Pauschalgebührensnehmer auch noch auf eine so schroffe Weise behandelt. Das Pauschalgas ist doch nicht unser Geld, und ist doch Automatengas besprochen worden. Hoffentlich finden die Stadtsitzungen einen besseren Ausweg als der Rat, damit nicht noch größere Erregung in die Bevölkerung getragen wird, als dies schon ohnehin der Fall ist.

Das teure Schuhwerk.

Zu dem Artikel, den wir vorgestern über diese Frage veröffentlichten, wird uns aus Sachkreisen geschrieben: Die Verteuerung des Bodenleders und der schweren Oberlederarten ist in erster Linie auf den noch Kriegsausbruch eingetretenen enormen Bedarf der Heeresverwaltung zurückzuführen. Fast sämtliche für die Schuhfabrikation zur Verwendung kommenden Bodenleder wurden während des ersten Kriegsjahres fast ausschließlich zur Anfertigung von Militärschuhen, Reitriemen, Tornister-Trägerriemen, Sättelstücken, Selenen, Patronenriemen, Sattelzeug, Geschirren und aller sonstigen Heeresausstattungsartikeln in Anspruch genommen, so daß während des ersten Kriegsjahres für die Zivilschuhfabrikation wenig Bodenleder und schwere Oberleder — und das nur zu fabelhaft hohen Preisen — zu beschaffen waren, zumal die Großviehhäute und Gerbstoffe von der Heeresverwaltung beschlagnahmt waren, um in erster Linie den Bedarf für die Heeresverwaltung sicherzustellen. Seit Anfang Juli d. J. erst wird, nachdem dieses Ziel erreicht ist, das von der Heeresverwaltung nicht benötigte Leder von Fall zu Fall auf vorherige Antragstellung zur Verwendung für die Privatindustrie freigegeben. Die bisherige Knappheit an Bodenleder ist wohl infolgedessen einigermaßen gehoben, wenn auch verschiedene von der Privatindustrie dringend benötigte Sorten und Stärken nach wie vor von der Heeresverwaltung beansprucht und deshalb für Privatverwendung nicht zu erhalten sind. Dagegen sind die für die sämtlichen Bodenleder und auch für die schweren Oberleder, die aus beschlagnahmten Rohstoffen hergestellt sind, festgelegten Richtpreise immer noch zirka 150 Prozent höher als vor Kriegsausbruch, während die aus nicht beschlagnahmten Rohstoffen hergestellten Leder nur zu noch höheren Preisen erhältlich sind. Die hohen Richtpreise sind voranlief durch die hohen Preise für Rohhäute und Gerbstoffe, die wieder durch die mangelnde Zufuhr aus dem Ausland veranlaßt sind.

Die Preise für fertige Schuhwaren mußten selbstverständlich auch dementsprechend erhöht werden, wobei nach der Verteuerung aller sonstigen Rohstoffe, die zur Schuhfabrikation nötig sind, zu berücksichtigen ist, und die durch die großen Fabrikationschwierigkeiten entstehenden Mehrkosten hinzuzurechnen sind. Genaue wie in übrigen Artikeln, die in Friedenszeiten in großen Mengen aus dem Ausland bezogen oder aus dem Ausland bezogenen Rohstoffen hergestellt werden, infolge des Krieges kolossale Preissteigerungen eingetreten sind, so war dies auch bei Leder und Lederwaren nicht anders zu erwarten.

Die Herbst-Kontrollversammlungen

werden im Stadtbereich Dresden vom 15. bis 30. November, im Landbezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt vom 15. bis 25. November und im Landbezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt vom 22. bis 29. November abgehalten. Zur Teilnahme an den Versammlungen sind alle nicht einberufenen bzw. bereits wieder aus dem Heeresdienste entlassenen Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots (einschließlich auf Zeit anerkannter Gensabteilungen, Gasbalaliden, Dispositionsanwärter und die zur Disposition der Ortsbehörden entlassenen Mannschaften) sowie der gediente aufgerufene Land-

sturm, sämtliche Ersatzreservepflichten, der ungediente Landsturm 1. und 2. Aufgebots, die Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1906, alle Reservisten und die bei der Reumusterung im Oktober d. J. als kriegs-, garnison- oder arbeitsverwendungsfähig oder zeitig untauglich bezeichneten verpflichtet. Die näheren Bestimmungen hierüber werden für die in Dresden wohnenden Kontrollpflichtigen durch Plakate an den städtischen Anschlagtafeln, für die auf dem Lande wohnenden Kontrollpflichtigen durch Plakate im Gemeindeamt bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekanntgegeben. Besondere Stellungsbefehle werden nicht ausgegeben. Jeder zur Kontrollübermittlung Verpflichtete hat sich wegen Ort und Zeit an den Plakaten zu orientieren und sich bei eintreffendem Zweifel unter Vorlegung der Militärpapiere an das Bezirkskommando bzw. an geeigneten Orten in der Gemeinde bekannt

Schuldirektor Mühle, Oberlehrer Virus, Aufsichtiger... Schuldirektor Mühle, Oberlehrer Virus, Aufsichtiger...

Bauernobere-Rieberhermsdorf-Burgwitz, Morgen Sonntag findet im Gasthof in Oberhermsdorf ein Unterhaltungsabend statt...

Gerichtszeitung.

Vandereiht. Dreizehnte Sitzung.

Im Restaurant zur Oberkante wurden in einer Saalstube... Im Restaurant zur Oberkante wurden in einer Saalstube...

In Kollage.

Der Vorsitzende in dem Rins Altmann 18, Herbert Georg Saul... Der Vorsitzende in dem Rins Altmann 18, Herbert Georg Saul...

Grober Vertrauensmißbrauch.

In einem hiesigen Zigarrengeschäft mit Lotterieliktion war... In einem hiesigen Zigarrengeschäft mit Lotterieliktion war...

Schöffengericht. Eine Hochheizerin.

Die 24jährige Stütze und Geschickterin Anna Marie Karoline... Die 24jährige Stütze und Geschickterin Anna Marie Karoline...

Handel und Industrie.

Automotoren.

Ueber die Kriegseinstellungen und wirtschaftlichen Ausichten... Ueber die Kriegseinstellungen und wirtschaftlichen Ausichten...

Kriegsabschluss der K. O. G.

Das die großen Wirtschaftsgesellschaften vorzüglich be... Das die großen Wirtschaftsgesellschaften vorzüglich be...

Kriegsunterstützung der Ostfälisch-Kuer-Gesellschaft.

Die Kasse weist, wie die Gesellschaft mitteilt, einen zur... Die Kasse weist, wie die Gesellschaft mitteilt, einen zur...

Die Einzahlungen auf unsere dritte Kriegsanleihe haben... Die Einzahlungen auf unsere dritte Kriegsanleihe haben...

Widmigkeit für Kohlenindustrie.

Die Krise in der amerikanischen Kohlenindustrie... Die Krise in der amerikanischen Kohlenindustrie...

Briefkasten.

H. S. Cyprius. 1. Die Beiträge für Bahnfahrt zur... H. S. Cyprius. 1. Die Beiträge für Bahnfahrt zur...

Das angenehme der Residenz.

Das angenehme der Residenz... Das angenehme der Residenz...

Jugend-Bildungsverein von Dresden u. Umgebung.

Zur Beachtung! Sonnabend den 13. November... Zur Beachtung! Sonnabend den 13. November...

quell. - Oberer Plauenischer Grund: Wichtige Mitglieder... quell. - Oberer Plauenischer Grund: Wichtige Mitglieder...

Sportarten.

Arbeiterabnehmer. Dresden, 13. November, abends 8 1/2 Uhr... Arbeiterabnehmer. Dresden, 13. November, abends 8 1/2 Uhr...

Arbeiterturner.

Arbeiterturner. Die Gruppenabnehmer... Arbeiterturner. Die Gruppenabnehmer...

Teleph. 14890. Gymnasia Thalia Theater! Täglich! Görlitzer Str. 6. Anf. 8 Uhr 20. Sonnt. 3 Vorstell.

Flotte Türker. Hochfeine 2 Pfg. Zigarette. A. MECKSTEIN u. SOHNE, DRESDEN. TRUSTFREI.

Das angenehme der Residenz. Lichtspielhaus Moritzstrasse 10.

Licht-Spiele. Meinholds Säle. Nur noch Sonntag und Montag 2 grosse Schlager! Die berühmte Schauspielerin Carmi Vollmoeller in dem dreiaktigen Lustspiel Der Hermelinmantel. Sensations- und Liebesdrama aus dem Künstlerleben in drei Akten. Neueste Kriegsberichte. Im Parterre-Restaurant Wittelsbacher Bierhallen.

Neue Bücher.

Klara Wiebig, Eine Handvoll Erde. Verlag: Egon Dieckel, Berlin, 4 Mark.

Von einer anderen Seite her, als in ihrem Roman „Die vor den Toren“, hat Klara Wiebig in ihrem neuesten Buche das Großstadtproblem. In der Geschichte der Bauerngeschlechter, die vor den Toren Berlins auf den Gemarkungen der Großstadt liegen und um Tag und Nacht Millionenengulden einheimen, triumphiert die Spekulation mit Bauverträgen. Im neuen Roman hat die Schicksale des proletarischen Großstadterbes nach freiem Sand, nach der Natur, nach einer Handvoll Erde. Klara Wiebig, die Heldin des Romans „Das tägliche Brot“, das dermalige, gesunde, tüchtige Mädchen vom Lande, sitzt im Berliner Steinmeere als Arius Klara's Frau. Das ewige Dorfmadchen-Geist der Klara, ihren Mann, ihren Sohn, ihre Tochter — sie alle beherrscht das Verlangen nach einem Garten, in dem sich an Abenden und Sonntagen die tagliche Arbeit hinter Grottenmauern verfallen läßt. Der Schicksalstrahl besaß an der Vorzeitigkeit sich ihre Lebensarbeit, ihr Ziel. Es ist nach nicht vom Denken der modernen Arbeiterbewegung in diesen Weltchen, vom Blute der Berliner Proletariats pulsiert wenig in ihren Adern. Aber in ihren Schicksalen erhebt ein Kulturbild unserer Zeit: Grundriss, Detail und Spekulationen über die modernen Formen ein Stück Erbes als ein großstädtischer Leugner des Schicksals der Tochter die Heimat vor, der Isola, von der Großstadt verborgene Sonne geht nach freier Luft, eine Sehnsucht, die bei den Reichsten über den Stufenraum des kleinstädtischen Gartenbaus noch nicht hinausführen kann.

Klara Wiebig's Schilderungskunst bleibt auch in diesem Buche den Vorzügen treu, die ihre Erzählerart vollständig gemacht haben: klare, knappe, prägnante, verknüpfte, die jeder Satz Leben in sich trägt. Klara Wiebig spürt diese Spannung nicht auf. Bananen zeigen sich aber allmählich deutliche Schwächen, die schon in früheren Büchern leicht sichtbar wurden. Die alle Überbetonung des Lebens wirkt mit ihrer zigarrenhaften Tochter ebenso gewandt und gewandt wie die dämonischen Figuren anderer Wiebig-Romane. Und der Mann der verstorbenen Tochter Erbin bleibt mit dem Kultus, den er der Toten weibt, ohne edles Leben. Ein Vorzeichen hindurch jedes Jahr mindestens ein Buch — das muß auch dem fruchtbarsten Erzählertalent schaden.

Sollten. Von G. Chr. Andersen. Bearbeitet und eingeleitet von Egon Dieckel. Preis 5 R. 228 Seiten. E. G. Dieckel's Verlag, Wien.

Vor einiger Zeit brachten wir zwei Kostproben aus Friedrich Andersen's „Zwei Jungfrauen“ und „Die glückliche Familie“. Die breite Öffentlichkeit kennt den dänischen Dichter so, wie er aus unseren landläufigen Märchenbüchern herauskommt: schön, aber leicht, neugierig, für die Jugend verdaulich; ein Märchenerzähler, der die Kinder mit phantastischen Geschichten unterhält. Friedrich's Sammlung geht darauf aus, den wahren Andersen, für den die glückliche Literaturgeschichte kein passendes Schloß gefunden hat, bekannt zu machen: den Dichter, den ironischen Humoristen. Andersen ist alles andere als der naive Träumer, der mit Tüll und Tralala durch romantische Wälder wandert und abstrakte Phantasien ausplaudert. Vom philosophischen Stande seiner Märchen schimmern im Gegenteil satirisch-pädagogische Absichten heraus. Aus buntem Silber und Goldschmelzen sprechen unaufhörliche Wahrheiten, die aufdringlich, menschlichen Gebrechen scharf zu Leibe rücken: Der Selbsthass, der Eitelkeit, der unzulässigen Borniertheit, dem Stolz, dem Gewohnheitsdünkel, dem Wohlstandsthum im Menschen. Die Märchenform braucht der Dichter nur, um das Komische und Mächtig Menschliche um so scharfer herauszuheben; er zeigt es an Tieren, Pflanzen, leblosen Gegenständen. Im Streite zwischen Handlanger und Schlichter läßt sich die Klugheit; im Tiergeheimnis eines Wasserkräfers spiegelt sich der dämonische Kampf ums Dasein; in der Schwermut, die den Helden über das Dasein nur darin sieht, von der Herrschaft der Welt zu werden, läßt sich die Eitelkeit und die Unzulänglichkeit des Menschen; in der Geschichte von der Ratsfrau ist ein Stück über mechanische Schwerkraft, Genie über heimliches Gift. Es sind Märchen von einfacher Darstellbarkeit, wunderbare Episoden für Kinder — nach den klugen Geschichten für Erwachsene. Ueber diese der Märchen liegen sich tiefgründige philosophische Betrachtungen schreiben und von manchen liegt sie schon, was als Pointe aus Festungs Fabel vom Sperling und vom Strauß herausbringt: die ideale Fernanade bleibt hinter diesen einfachen kleinen Lebensausdrücken.

In dem an interessanten Dichten reichen Vorwort erklärt Friedrich die Einfachheit und Natürlichkeit der dänischen Märchen als „Wert höchsten artistischen Raffinementes“ und erwidert darin ein Verstehen dieses Genies. Er umreißt damit scharf ein Merkmal des Märchens, für dessen Schöpfer die Natürlichkeit nicht Zustand, sondern Kunst ist. Mindestens aufsehbar dagegen ist die Fabelhaftigkeit, die in den Andersen erst dadurch zum ganz großen Satiriker

werde, daß er uns trotz aller Schärfe und Unerbittlichkeit der Beobachtung alle seine Gedichte lieben lehrt. Genial ist Andersen eine so vollendete Mischung von Dichter und Satiriker, daß er ein verheißendes Kopfnicken auch für die unergründlichen Dämonen seiner Dichtung übrig hat. Aber von diesem selbst für das bemerkteste Phänomen aufzudecken abstrahieren Versuchen bis zur Tiefe ist ein weiterer Schritt als bis zum Hof.

Hilfers Bibliothek zeitgenössischer Romane. „Hilfers Bibliothek“ von Emil Fuchs. „Hilfers Bibliothek“ von Emil Fuchs. „Hilfers Bibliothek“ von Emil Fuchs. Preis jedes Bandes 1 M., in Prinen 1,25 M.

Hilfers Bibliothek nimmt unter allen gleichartigen Sammlungen zeitgenössischer Unterhaltungsliteratur eine der ersten Stellen ein. Sie gewinnt sich aus durch die höhere Auswahl der in ihr erscheinenden Romane, Erzählungen usw., die künstlerisch und literarisch bedeutungslos mit Geschmack und Geschick vermischt, durch die gute Ausstattung und Aufmachung der einzelnen Bände und durch den vollständigen Preis. Von dem Wert der Sammlung zeugen auch die beiden uns vorliegenden neuesten Bände.

Der Wiener Dichter Emil Fuchs knüpft in seinem bereits 1908 erschienenen Roman von der Hölle Weibhand dort an, wo das unvollendete gebliebene Tristan-Opus Gottfried von Strahlburg abbricht: bei der Einführung der zweiten Gattin, eben der Hölle Weibhand, in Gottfried's erlöschendes Gemüthe. An ihrer Schönheit mißt sich die der blauen Hölle und der alles bestirrende Glanz, die urbäuerliche Gewalt und Mut, das Ueberwältigende der Liebe zwischen Tristan und der ersten Hölle kann sich nicht größer und herrlicher offenbaren, als im Kontrast gegen die jarte, christlich-ethische Empfindung der Weibhand. Manche Stellen des dänischen Romane lesen sich wie ein jartes griechisches Gedicht, ohne daß dadurch der epische Charakter beeinträchtigt würde. Fuchs hat Gottfried's hohes Erb der Liebe fortgesetzt, ergänzt und abgeschlossen in einer Weise, die den Lust der schönen Sage erhöht und vertieft.

In die neue Zeit und in seine Vaterstadt Hamburg will ihren alten Familienbüchern und Kaufmannsfamilien führt und Adolf Wittmann in seiner Familiengeschichte von Konrad Möders Leben. Aus dem Buche spricht ein Künstler, der die feinsten Spiegelspiegeln in familiären und gesellschaftlichen Leben der altzeitigen reichen Hamburger Kaufleute mit unerschütterlicher ironischer Behagen und Milde befragt, der aber auch ihre tiefste Kraft und Tüchtigkeit erkennt und anerkennt und der alle seine Beobachtungen mit feiner Satire und feinsinnigem Humor zu schildern versteht.

Die Bücher können als gute Unterhaltungsliteratur empfohlen werden.

Kriegsliteratur.

Der Weltkrieg in der Karikatur. Von Eduard Fuchs. Lieferung 1. Vollständig in 30 Lieferungen zu 1 M. Verlag: Albert Langen, München. — Der bekannte Karikaturkünstler Eduard Fuchs hat dem deutschen Volkermunde und allen Freunden jenes Swoiges der hiesigen Kunst, der in scharf pointierten Zeichnungen voll behaglichen Humors oder bezeichnendes Witzes, lebendigen Zeichens aber geistvoller Satire der Tagesereignisse, dem Menschen und Wollen der Masse und damit dem öffentlichen Bewußtsein den langentzerrten, geistigen Ausdruck zu geben versucht, schon manches wertvolle Ergebnis seines Sammelstrebens besichert. Erinnerung sei nur an sein großes Werk „Die Frau in der Karikatur“, das bei Albert Langen in München erschienen ist. Jetzt bringt er in demselben Verlage ein neues großes Sammelwerk heraus, durch das er die Aufgabe lösen will, die Geschichte des Weltkrieges in der Karikatur, und zwar in der Karikatur aller Länder, der freigelebten wie der neutralen, zu schreiben. Das uns vorliegende erste Heft enthält Zeichnungen von Albrecht Dürer und Hans Holbein, David Vinckeboons und G. B. de Goye, James Gillray und Thomas Rowlandson, Albrecht Dürer und Honoré Daumier, Olaf Thorsen und Bill Dylon und vielen anderen Künstlern verschiedener Zeiten und Länder in technisch vollendeten, geistvoll gezeichneten Heften und Bänden in technisch vollendeten, geistvoll gezeichneten Heften und Bänden in technisch vollendeten, geistvoll gezeichneten Heften und Bänden. Wenn das ganze Werk kält, was sein erstes Heft bezeugt, dann bedeutet es eine wertvolle, durchaus eigenartige Verzierung der Kriegsliteratur von bleibendem Wert. Zur Bearbeitung und Herausgabe des Werkes ist Eduard Fuchs gewissensvoll die besten Persönlichkeiten. Ob es aber nicht doch besser gewesen wäre, den Plan erst nach Kriegsende zu verwirklichen? Denn erst dann wird eine vollständige Uebersicht und eine das Wesentlichste hervorhebende Auswahl aus der Fülle karikaturistischer Zeichnungen, die der Weltkrieg schon hervorgebracht hat und die er bis zu seinem Abschluß noch hervorbringen wird, möglich sein.

Herzen im Kriege. Schilderungen und Geschichten. Auswahl von Franz Dieberich. Vorwärts-Verlag. 1 M. 106 Seiten. Die Kunst moderner Kriegsgeschichten hat viel Schuld angedemütigt. Darum ist diese Sammlung zu begrüßen, die der Vorwärts-Verlag in der bekannten War-Dand-Bibliothek herausbringt und die auf gute Schilderungen vorangehender Kriegszeit zurückgeht. Genosse Franz Dieberich hat die Auswahl mit dem höchsten Geschick und sicherem Geschmack besorgt. Hervorragende Autoren sind in dem Bande vereinigt: Villenbrand, Fontane, Schnaich-Carolath, C. v. Bergmann,

Magel, Jola, Maupassant, Remonier, Tolstoj, Gorkin, Zola, Walt Whitman. Das Buch geht darauf aus, den Deutschen zu zeigen, der das schwere Schicksal Krieg zu bestehen hat. Ein jowies Buch wird diesem ersten folgen.

Prophezeihungen über das Luftschiff.

Der Luftschiff, den die Luftschiffahrt im letzten Jahrzehnte erfahren hat, zellige, naturgemäß die Erwartung eines gewaltigen Umsturzes, der durch dieses neue Verkehrsmittel auf den verschiedensten Gebieten herbeigeführt werden würde, und besonders zahlreich waren die Prophezeihungen über die Verwendung der Luftschiffe im Krieg und die Vorhersagen einer vollständigen Umwälzung der Kriegsführung, aber die im gegenwärtigen Weltkrieg (soweit als die Prophezei gedacht die Probe auf das Exempel gemacht wird, es ist ersichtlich, daß diese Zukunftsvisionen wenig verstanden ist und höchstens Stoff zur Unterhaltung abgab. Bei manchen Prophezeiungen ist es aber doch interessant, sie aus der Vergangenheit herauszuliegen und mit der Praxis zu vergleichen. So hatte hier von Simon in der deutschen Zeitschrift für Luftschiffahrt die voraussichtliche Befähigung der Luftschiffe während eines Seeschlages eine eingehende Betrachtung unterzogen. Die gründliche Ausarbeitung der folgenden Fragen auf Grund der damaligen Leistungen der Luftschiffe: erstens die des Aktionsradius, das heißt der Aktionsweite, die von den Luftschiffen in einer Fahrt zurückgelegt werden können oder auch die längere Zeitdauer einer einzelnen Fahrt, dann die Fähigkeit der Rundschiffahrt vom Luftschiff aus, weiter die Mittel zur Unterbringung von Wessungen und schließlich die Möglichkeit, feindliche Anlagen zu zerstören und das Fahrzeug selbst den Angriffen des Feindes zu entziehen.

Prüfung des Aktionsradius kann von Simon zu dem Schluß, daß er schon jetzt, das heißt also vor vier Jahren, das Luftschiff für einen Seeschliff verwendbar machen würde. Als Reflektionsmittel sind die Luftschiffe gegenüber der jeder Gelegenheit in Gebrauch, beispielsweise auch bei Fortschrittsreisen. Bei einer Fahrt können sie in dieser Hinsicht ohne Zweifel das Beste zu leisten, was überhaupt von irgendwelchem jetzt bekannten Mittel gefordert werden kann. Schwieriger ist die Lösung der Aufgabe, eine sichere Vermittlung am Meeresboden zu erreichen. Man kann sicher sagen, daß die drahtlose Telegraphie Wege finden wird, die Luftschiffe heranzukommen, daß ein funkentelegraphischer Dienst ohne Gefahr für die Insassen ausgeübt werden kann.

Ueber die Möglichkeit, von Luftschiffen aus gefährliche Missionen gegen feindliche Küste vorzunehmen, ist besonders viel gesprochen worden. Doch hat man, wie von Simon meinte, die Durchsicht der zu erwartenden Wirkung und die dadurch bedingte Umwälzung des gesamten Kriegswesens wohl stark übertrieben, denn es wird nach an Erfahrungen, die ein gerades Ziel für das Ausweichen von Bomben oder ähnlichen Geschossen ermöglichen. Die in Frankreich in dieser Hinsicht ausgeführten Versuche haben gezeigt, daß man immerhin schon in einer Höhe von 700 bis 800 Metern bis auf 100 Meter genau zu treffen. Das wäre für eine große Stadt aber fast hinreichend, für eine Art Kriegsschiff aber für die meisten Heeresabteilungen aber noch ungenügend. Was hat sich noch durch die Erfahrungen des Krieges als richtig erwiesen. Wenn von Simon die weitere Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Luftschiffe sich ohne Zweifel nach dem Willkommen werden und zum größten Segen für die Menschheit werden könnten, wenn dadurch das Luftschiff zu einer so absehbaren Waffe werden würde, daß man sich vor einem Krieg noch mehr scheuen müßte als es bis dahin schon der Fall war, so hat diese Hoffnung den Menschenfreund betrogen, der Krieg in fürchtbarer Gestalt ist leider Wirklichkeit geworden.

O Friede! komm...

O Friede! komm und lege deine Hand auf meine Stirn, wie es die Liebe tut.
O Friede, komm und fülle mir den Mund, der Redend wüßt in meinem Mund.
O Friede! komm und hüte du mich ein, ich bin so müd und heimwehkrank!
Du sollst wie meine Mutter sein,
aus deren Brüsten ich die Liebe trank...

Max Bartel, Musikant im Feld.

Humor und Satire.

Einer von den jung ausgebildeten Mannschaften wird zum ersten Male auf die Front gelassen. Zufällig folgt ihm in einiger Entfernung sein Feldweibel, der bemerkt, daß der Rekrut die letzten Geschichten macht. So grüßte er einen Gefreiten der Artillerie, angeführt durch den roten Streifen, als ob es wenigstens ein General wäre. Während Tage vom Feldweibel wegen seiner unheimlichen Gedächtnis zur Rede gestellt, antwortet der Rekrut: „Du Gefreiter, du Feldweibel, ich hab' halt eben 'grüßt, der mit der d'rahtig zu kommen ist.“

Hauptniederlage u. Alleinverkauf der berühmten Fabrikate:

Prämiiert

Int. Hyg.-Ausst. Dresden
Dr. Diehl
Stiefel
Naturgemäße
Fußbekleidung

Fortschritt
Schuhe
Feinstes Fabrikat


Petto

Jugendstiefel
für sorgsame Eltern
ein Juwel

Neustadt
Größtes Schuhlager Dresdens

Wettiner Str. 31-33, Ecke Mittelstr. | König Johannstr. Ecke Marienstr. | Pinaischer Platz, Ecke Granser Str. | Prager Str. Ecke Sibirienstr. | Haupt-Str. Ecke Ritterstr.

Postkarten mit Photographie 4 Stück 1 M., Dugend 1,80 M., liefert Richard Jähnig, Sonntag geöffnet, 11-4 Uhr. Vergrößerungen nach jedem Bilde. nur Marienstraße 12. Jähnig.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Die Lage der deutschen Bauarbeiter während des Krieges.

Aus Bauarbeiterkreisen wird uns geschrieben: Die Bauarbeiter sind durch die Verzerrung und das Verfallens des Arbeitsbundes für das Baugewerbe, der es nicht nur gestattet hat, mit den Vertretern der Arbeiterverbände über die Gewährung einer Teuerungszulage und über andere Hilfsmittel zu verhandeln, sondern der sogar den einzelnen Unternehmern die Gewährung von Teuerungszulagen durch Bestimmung von Konventionen verboten hat, in eine schwere Notlage gekommen. Um öffentlich darüber zu berichten, wie diese Notlage ist, hat der Bauarbeiterverband kürzlich im Kreisbrief dargelegt, wie hoch die Löhne und die Lebensmittelpreise in 142 großen und mittleren Orten Deutschlands im Juli 1914 waren und wie hoch sie im Juli 1915 geworden sind.

Für die Ernährung eines Mannes sind bekanntlich folgende Lebensmittel erforderlich: 800 Gramm Rindfleisch, 750 Gramm Schweinefleisch, 600 Gramm Hammelfleisch, 150 Gramm Reis, 300 Gramm Bohnen, 300 Gramm Getreide, 500 Gramm Weizenmehl, 200 Gramm Backpulver, 200 Gramm Salz, 100 Gramm Fett, 100 Gramm Zucker, 100 Gramm Kaffee, 20 Gramm Tee, 0,1 Liter Essig. Das Deutsche Reich hat im Juli 1914 im Durchschnitt der 142 von der Aufstellung des Arbeiterverbands erfassten Orte 25,83 Mark.

Durch Haushaltsrechnungen von Bauarbeitern ist festgestellt worden, daß der Bauer im Durchschnitt etwa die Hälfte seines Sommerlohnes für Nahrungsmittel verbrauchen kann, während er die andere Hälfte für Miete, Kleidung, Schuhe, Heizung, Steuern usw. ausgeben muß. Der Bauarbeiterverband hat nun seine Erhebungen nachgewiesen, daß der halbe Sommerlohn des Bauers schon vor dem Kriege in seinem der 142 unter die Erhebung fallenden Orte ausgereicht hat, um das Deutsche Reich an Nahrungsmitteln kaufen zu können, was auf den Markt in Deutschland bei vor dem Kriege der Bauarbeiter ausgereicht, um eine vierköpfige Familie so ernähren zu können, wie die deutschen Marineoffiziere ernährt werden. Der halbe Sommerlohn ließ im Durchschnitt mit 17,28 Mark um 8,04 Mark unter dem Durchschnittspreis der Standardration.

Nach viel ungünstiger waren die Verhältnisse schon vor dem Kriege für die Bauhilfsarbeiter, deren Löhne erheblich niedriger waren als die der Bauarbeiter. Wollten sich die Bauhilfsarbeiter mit ihren Familien so ernähren, wie die Marineoffiziere ernährt werden, so müßten sie schon vor dem Kriege ihren ganzen Wochenlohn auf einen Bleib von 2,45 Mark für Nahrungsmittel ausgeben! Jetzt wenn sie nur so leben wollten, wie die Bauarbeiter, wenn sie also 31,7 Prozent weniger Nahrungsmittel kaufen, als sie hätten kaufen müssen, bräuchten sie 82,8 Prozent des vollen Sommerlohnes für Nahrung. Für alle anderen Ausgaben blieben ihnen nur noch 37,7 Prozent des Lohnes übrig.

Als zum Juni dieses Jahres hatten sich die Verhältnisse für die Bauarbeiter ganz außerordentlich verschlechtert. In den elf Kriegsmontaten war der halbe Bauarbeiterlohn durchschnittlich nur um 25 Pf. = 2 Prozent gestiegen, während in der gleichen Zeit der Preis der Lebensmittel, die man vor dem Kriege für den halben Bauarbeiterlohn bekam, um durchschnittlich 47,8 Prozent gestiegen war. Für seinen halben Bauarbeiterlohn bekam jetzt der Bauer durchschnittlich nur noch 47,8 Prozent der Standardration, also weniger als die Hälfte dessen, was er nach dem Vorbild des Marineoffiziers bekommen mußte. Für die Bauhilfsarbeiter waren die Verhältnisse natürlich noch weit schlimmer. Ihr gesamter Sommerlohn reicht jetzt bei weitem nicht mehr aus, um die Nahrungsmittel kaufen zu können, die sie nach dem Nahrungsmittelverbrauch des Marineoffiziers haben müßten. Selbst wenn der Bauhilfsarbeiter nur die gleiche Nahrungsmittelmenge verbrauchen wie der Bauer, so müßte er dafür 89,2 Prozent seines vollen Sommerlohnes ausgeben.

Diese Zahlen sind wohl Beweise genug, daß die Not der Bauarbeiter schon im Juni d. J. außerordentlich groß war. Inzwischen sind die Lebensmittelpreise ständig weiter gestiegen, so daß heute die Lage der Bauarbeiter einfach unermesslich ist. Man kommt noch der Winter mit verfallener Arbeitskraft und dem häufigen Ausbleiben wegen der Mitternacht. Da erhebt sich die Frage: Was soll werden, wenn der Arbeiterbund auch den Winter über nicht von seinem Standpunkt abgeht? Fast überall sind die Arbeiter, zuerst durch die Vermittlung ihrer Organisationen, und als dies nicht zum Ziele führte, einzeln, wegen Bewilligung von Teuerungszulagen an ihre Arbeitgeber herangetreten. Aber der Arbeiterbund zwingt seine Mitglieder durch Konventionen unter seinen antisozialen Willen, er hat die allerweitausgedehntesten Unternehmern von der Bewilligung von Zulagen zurückgehalten. Die oben angeführten Zahlen sollen auch dem Arbeiterbund zeigen, daß seine Stellungnahme nicht mehr länger aufrechtzuerhalten ist.

Mitteilung.

Lohnkämpfe in der Schweiz im Jahre 1914.
Z. Etwas spät veröffentlicht die Gewerkschaftliche Rundschau die Statistik der Lohnkämpfe im Kriegsjahre 1914. In 105 Fällen waren es friedliche Lohnbewegungen mit 18 111 beteiligten Arbeitern in 857 Betrieben an 182 Orten. In 27 Streiks waren 1253 Arbeiter in 158 Betrieben an 85 Orten beteiligt. 4 Ausberrungen erlitten sich auf 1784 Arbeiter in 18 Betrieben an 5 Orten. Davon kamen allein 1784 Arbeiter auf 7 Uferarbeiten an 2 Orten, wobei es sich um die große Ausberrung der Uferarbeiter in Genève und Umgebung handelte. Für 255 284 Kampftage wurden 703 073 Frank an Unterhaltungen bezahlt. Erreicht wurden für 1282 Arbeiter in 190 Betrieben eine wöchentliche Arbeitszeitverkürzung von 6588 Stunden, für 2718 Arbeiter in 252 Betrieben eine wöchentliche Lohn-erhöhung von 8309 Frank, für 1216 Arbeiter in 165 Betrieben verschiedene Lohnaufschläge und für 249 Arbeiter je ein 4-tägiger all-jährlicher Ferienurlaub. Abgewendet wurden mit Erfolg für 1305 Arbeiter Arbeitszeitverlängerungen von 2530 Stunden die Woche und für 3000 Arbeiter Lohnsenkungen im wöchentlichen Betrage von 17 848 Frank. Also schonenwerte politische Erfolge und wertvolle Veränderungen kapitalistischer Verhältnisse. Dabei entfallen je ziemlich ausschließlich alle Lohnbewegungen auf die sieben Kriegsmontate vor dem Kriege.

Die englischen Gewerkschaften im Jahre 1914.

(1.) Der Labour Gazette entnehmen wir folgenden Bericht über das Resultat von Erhebungen, die von dem Department für Arbeitsstatistik unternommen wurden, liegen jetzt Einzelheiten in Bezug auf die Ende 1914 bestehende Mitgliederzahl der registrierten und nicht registrierten Gewerkschaften, der Gewerkschaftsverbände und Gewerkschaftskommissionen vor.

Die Gesamtmitgliederzahl der 1123 registrierten und unregistrierten Gewerkschaften, die dem Department bekannt sind, umfaßt 3 050 881 Personen und zeigte gegenüber dem Vorjahr, das mit 3 026 101 Mitgliedern die höchste Zahl darin erreichte, eine Erhöhung von 0,8 Prozent. Die Gesamtmitgliederzahl aller Gewerkschaften stieg im Jahre 1914 gegenüber dem Jahre 1913 um 85,1 Prozent, während die Steigerung im Vergleich zum Jahre 1895, wo die Mitgliederzahl den Tiefstand der Periode 1892 bis 1914 in Bezug auf alle Jahre, über die dem Department Vergleichszahlen vorliegen, erreichte — 173,7 Prozent betrug.

Die Zahl der Gewerkschaftsverbände betrug Ende des Jahres 1914 110. Die Gesamtmitgliederzahl belief sich auf 4 781 050, was mit dem Jahre 1913 verglichen eine Erhöhung von 8,2 Prozent und im Vergleich mit dem Jahre 1910 eine Steigerung von 41,0 Prozent bedeutet.

Die Zahl der Gewerkschaftskommissionen betrug 802. Die Mitgliederzahl der angehängten Gewerkschaften belief sich auf 1 298 388, eine Steigerung von 5,2 Prozent gegen das Jahr 1913 und von 50,6 Prozent gegen das Jahr 1910.

Verfammlungen.

Wilsdruff. Genoffin Träger hielt an Stelle der am Erscheinen verhinderten Genoffin Kurt vor gut besuchter Versammlung, in der besonders die Genoffinnen zahlreich vertreten waren, einen sehr befruchtlichen Vortrag über: Sozialistische Erziehung im Hause. Genoffe Wombach machte hierzu einige ergänzende Ausführungen. Unter Vereinskongressen berichtete der Bezirksführer über einige besonders wichtige Angelegenheiten aus der Sitzung des Kreisvorstandes. Im Anschluß daran wurde gewünscht, daß die Genoffen überall jeder der Volkszeitung werden sollten, und daß es ganz besonders für die Kriegszeit von Vorteil sei, wenn sie die Volkszeitung lesen. — Von der Versammlung wurde beschlossen, daß auch die Stadterhaltung Wilsdruff mit allen Mitteln der immer mehr um sich greifenden Teuerung entgegenzukommen müsse und mindestens die geplante Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit den notwendigen Nahrungsmitteln durchzuführen. Unsere Vertreter wurden beauftragt, auch weiterhin in diesem Sinne in den städtischen Körperschaften zu wirken; auch solle ein diesbezüglicher Antrag beim Stadtrat eingereicht werden. Von der Versammlung wurde noch ersucht, den am 22. November im Schützenhause stattfindenden Lichtbildvortrag über Kriegsbeschädigtenfürsorge durch regen Besuch zu unterstützen. (Sitz. 9./11.)

Reinholden für Sonnabend.
8. Kreis. Vortrag abends 9 Uhr im Gasthof zum Hirsch in Postzettel.

CIRCUS SARRASANI

Vom 20. bis 22. November 1915

Dreitägiges Gastspiel:

Adele Sandrock

K. und K. Hofchauspielerin vom K. und K. Hofburg-Theater in Wien

in ihren beiden Glanzrollen:

„MEDEA“ und „ELEKTRA“

Nur 4 Vorstellungen

Sonntag, den 20. Nov. 8 1/4 Uhr, „Medea“ | Sonntag, den 21. Nov. 8 Uhr, „Medea“
 Sonntag, den 21. Nov. 4 Uhr, „Medea“ | Montag, den 22. Nov. 8 1/4 Uhr, „Elektra“

Preise der Plätze!	Mittelloge	5,00	Tribüne	2,50	II. Platz	1,20
	Loge	3,50	I. Platz Mitte	2,00	Mittelbalkon	1,20
	Mittelparkett	3,00	I. Platz	1,50	Balkon	0,80
	Parkett	2,50	II. Platz Mitte	1,50	Gallerie	0,50

Alleiniger Billett-Vorverkauf ab Montag, den 15. November:

Warenhaus Hermann Herzfeld

Theaterkasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Zum Totenfest

Schmückt reich die Gräber, Euch kostet's ja so wenig.

- Beeren
Buchenlaub
Baum-Band zu Kranzschleif.
Blumendraht
Eichen
Eichenkränze
Eichenlaub
Garn zum Binden
Grabkränze aus Metall
Holzstäbe
Künstliche Immortellen
Kapblumen
Kranzblumen
Kranzblätter
Kranzreihen
Kranzschleifen
Papier zu Blumen
Papierzapfen
Palmenzweige
Rosen
Stäbe
Seidenbälle
Disteln
Tannenzweige
Eichenzweige
Wachs-Rosen

Papierblumen
Kleine Christbäume
Nationalband
Moos
Gräser
Papierschneer
Silber- und Goldband
Trauerkranz
Kreppband
Kreppschleifen
Manufaktur künstl. Blumen
Hermann Hesse
Scheffelstrasse 10-12.

Mehrere hundert
Witter, Heberzieher
Joppen, Anzüge, Hosen
zu sportbilligen Preisen,
ein Boten neue Schuhe
noch zu alt. Preisen verkauft.

Wähler DRESDEN
Breite Str. 10, 1.

Wegen vollständ. Aufgabe
Bortieren, Embroiderung,
Stores, Tüll-Bettdecken,
Bettstimmeln, Tischdecken
und Küchertische
weit unter Preis

Starer, Grunauer Str. 22, 1.

tausendf. erprobt
Sport Zeit u. Welt.
Simmer, Sanftarbeit.
Spiel, leicht, Mang.
Solide Arbeit.

Blitzlichte Weisse
Gerichte Tischdekoration.
Bilderungsfant.
Bisquit kein Mehl.
Wolpert, A. Weid.
Druck- u. Mangel-
maschinen gratis.

Bernhard Hähner
Dresden, Große Zwingstraße 18.
Teilzahlung gestattet.

Wagenleidende sollen täglich
1-3 Tassen imprägniertes
Benediktinkraut
(1/2 T. 1.50 u. 0.50) trinken
Bist verdauen!
Kräuter-Roch, Wallstr. 25
Einnahme Preise Str.

Löblauer Möbelhandlung
Paul Claus
Lübecker, Ecke Eichenbühlstrasse
empfehlen sich zur Verfertigung von
einzelnen Möbeln sowie vollständ.
Ausstattungen in modernsten Aus-
führungen zu billigen Preisen.
Teilzahlung gestattet.

10 Teppiche
Dünwanddecken, Tischdecken,
Bücherstühle u. Bettvorlagen
in Heim-Webtechnik, sehr preiswert
Starer, Grunauer Str. 22, 1.

Für Rheumatiker und Nervenleidende.

Ich bin befreit von diesen wahnwitzigen Schmerzen.

Frau Alois Schreiber, Berlin, berichtet: Ich leide seit fünf Jahren an chronischer Gicht und Rheumatismus. Gegen mein schmerzhaftes Leiden hatte ich schon sehr viel versucht, aber alles war vergeblich. Zu einiger Zeit nahm ich nun Tabletten ab und ich bin glücklich zu sagen, daß der Erfolg geradezu wunderbar war. Ich kann mich wieder wie früher bewegen und ich bin befreit von diesen wahnwitzigen Schmerzen. Diese Tabletten sind einem von den schmerzhaften Krankheiten entnommen, die unangenehm aus dem Körper von selbst auszuscheiden wurden, die Tabletten bei Rheuma, Gicht, Gelenk, Nerven, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, Gicht sowie bei Nerven- und Kopf-schmerzen mit überaus bestem Erfolge anzuwenden. Besonders warm empfohlen. In allen Apotheken erhältlich. [A 183]



und äußerst Lederersatz, Lederol

100% billiger als Sohl-Leder
Vertretung für Krebshauptmannschaften Dresden und Bautzen
Ed. Herm. Rüssler, Dresden N. 6, Böhmische Strasse 6.

Die Angst vor dem Zahnziehen

hindert noch viele Patienten, sich rechtzeitig in Behandlung zu begeben. Diese Furcht ist aber vollkommen unbegründet, da ein tüchtiger, gewissenhafter Fachmann jetzt tatsächlich Zähne u. Wurzeln in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos entfernen kann.

Zahn-Praxis P. Zuckermann
Serrestrasse 2, Ecke Amalienstrasse, Tel. 16 512.

Nervenleiden

Kopfschmerzen, Gliederschmerzen, Reizen, Rheumatismus, Verdauungsbeschwerden usw. behandelt. Rothe, Weitzstr. 25.

Kopflösung Goldgeist!
Alfred Biemel Nachf., Dr.-Altst., Wilsdruffer Str. 26.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie
800 000
Gewinne 4 Mark:
500 000
300 000
200 000
150 000
100 000
1. Klasse:
8. u. 9. Dezember.
Klassenlose zu amtlichem Preise für
1/10 1/5 1/2
5.- 10.- 25.- 50.- M.
empfehlen und versendet
Alexander Hessel
Kgl. Sächs. Lotterie-Kollektion
Dresden, Weißgasse 1

Jahres-Resteverkauf
Montag den 15. bis Sonnabend den 20. November
Reste Bunt Hemdenbarch. m 48
Reste Ve'our-Barchent m 60
Reste Prakt. Kleiderstoffe m 85
Reste Weiß Hemdenbarch. m 65
Reste Bett-Damast besterware m 70
Reste Gunt Bettzeug 150 cm br. 1.18
Reste Gardinen Länge 1 1/2 m. 55
Einz. Schals Gardinen 1.25
Ungeliebt Stangenleinen 80
Bett-Inlett, 1.15, 1.10, 70
Bett-Damast, 1.05, 1.10, 70
Bettuch-Messel, 150 cm 1.35
10 Meter
Hemdentuch 550
kraft. Qual. II
Barchent-Hosen 85
Barchent-Jacken 1.10
Mollon-Höcke 1.10
Barchent-Hemden 1.80
H-Normal-Hemden, Hosen 2.80
10% Kassen-Rabatt
Reste, Kleiderstoffe u. Seide
H. Zeimann
Webergasse 1. Nur erste Etage.

Ulster, Anzüge, Paletots, molliere,
wonderbare Joppen, Mäntel u.
Pelerinen sowie Berufskleidung
für alle Gewerbe eigener Fabrik-
ation empfiehlt fertig und nach
Maß zu konkurrenzlos billigen
Preisen wie bekannt [K 852]
Emil Hohlfeldt
Dresden-Neust., Rittersstraße 2 u. 4.

Kräuter-Rochs Wacholderbalsam
Wichtig! das Blutreinigungsmittel!
Dentist Max Flach, Amalienstr. 3, II. Et.

Zahnersatz :: zu mäßigem Preis u. leichter
Zahnplomben Zahlung empfiehlt [L 1076]
Dentist Max Flach, Amalienstr. 3, II. Et.

Alle beliebigen Musikalien für Gesang,
Klavier, Violine, Laute, als: Siegesklänge,
Edelsteine, Sang und Klang, Leyer und
Schwert, Hansmusik, Lachende Musik,
Klavier-Auszüge und Schulen für alle
Instrumente etc. hält auf Lager [L 135/18]
J. Günther, Ziegelstrasse 24
Buch- und Musikalienhandlung.

Quellen-Bücher für die Jugend.
Volksbuchhandlung.

Werkzeuge Brautmöbel
nicht kaufen, bevor Sie meine
neue große Ausstellung besichtigt
haben. Bekannt preiswert.
Tränkners Möbelhaus
Görlitzer Straße 21/23.

E. Harnapp, Kreuzstr. 1.
Frauen-Artikel
Spülapparate
Frauenartikel
Sofa-Bezüge

Allgemeiner
Mietbewohner-Verein
Dresden.
Diensttag den 16. November 1906
8 Uhr abends

Wohltätigkeits-Vorstellung
im Residenztheater.
Stille Musik
Schauspiel in 4 Akten nach Grill-
parzer, Musik von Carl Zeller.

Rest. Neisewitz Park
Therander Strasse - Ing. P. Bahlow

Restaurant
Beria verw. Brause
Bischofsweg 16

Rest. Feldschlösschen, Kaditz

Wüstlich's Galth. Colledge

Max Richter, Annenstr. 23, 6.

Frauenfee

Frauenartikel

Sanitätsbau Frauenbell

Pillnitzer Str. 16

Weihnachts- u.
Neujahrskarten

Adams Kunstverlag

5 M.

Sprech-Apparate

Spülapparate

Frauenartikel

Sofa-Bezüge

Starer, Grunauer Str. 22, 1.